»HELENE« war der erste Streich, doch der »Tobias« kommt sogleich. Constantin bereitet nach den Dreharbeiten zu dem Wilhelm-Busch-Film »Die fromme Helene« (Produktion Franz Seitz, Regie Axel von Ambesser, Start Weihnachten) nunmehr die Verfilmung der heiteren Wilhelm-Busch-Bildererzählung »Tobias Knopp – Abenteuer eines Junggesellen« vor. Wegen der Besetzung der Titelrolle und der übrigen Hauptrollen wird zur Zeit mit prominenten deutschen Schauspielern verhandelt.
Auf unserem Bild: links Simone Rethel als »Fromme Helene« mit Regisseur Axel von Ambesser, der gleichzeitig die Rolle des Wilhelm Busch spielt; rechts eine Zeichnung aus »Tobias Knopp«. (Constantin)

FREUDE ÜBER GOLD bei Ehepaar Reinl – Dr. Harald Reinl und Frau Karin Dor. Der Regisseur wurde – wie gemeldet – mit der vom Hauptverband Deutscher Filmtheater und Film-Echo/Filmwoche gestifteten Goldmedaille ausgezeichnet. Karin Dor spielt in dem jüngsten Reinl-Film, »Der unheimliche Mönch«, die weibliche Hauptrolle. Constantin verleiht. (ringpress)

PRÄMIIERUNG des 100 000. Besuchers von »Alexis Sorbas« im Cinema Paris, Berlin. Der Preis war je ein Krug griechischer Samos-Wein für den 99 999. und 100 001. Besucher, eine 8tägige Flugreise nach Athen für den 100 000. Besucher. Diesen Preis erhielt Frau Marianne Schiller, Berlin, 24 Jahre. (Centfox)

## das aktuelle bild

MITTERNACHTSCOCKTAIL anläßlich der Dreharbeiten zu »Zwei Girls vom Roten Stern«. Das Bild zeigt (sitzend) Simone Jürgens und Irene Drechsel-Koss, (stehend) Curd Jürgens, Sammy Drechsel, Eva Kühn, Anthony Steel und Gastgeber Peter Kühn. Verleih: Nora. (Cinepress)

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 94
27. November 1965
19. Jahrgang

# Lassen sich Filmbesucher organisieren?

**Die Idee ist nicht neu: eine Organisation zu schaffen, die kein anderes Ziel verfolgt als Filmbesucher zu mobilisieren, und ihnen Anreiz für den regelmäßigen Kinogang zu vermitteln. Die in der Öffentlichkeit unmerklichen, dafür aber »intern« um so aktiveren Theaterringe oder gar die Massenorganisationen der Buch- und Schallplattenringe könnten Vorbild für einen Filmring sein, den zu begründen und zu beleben heutzutage eigentlich vor allem eine verwaltungstechnische Initiative erfordert. Die größte Schwierigkeit bei der Realisierung eines großangelegten Film(besucher)-Ringes liegt zweifelsohne in der Überwindung von Trägheiten und Routinegewohnheiten innerhalb der Filmwirtschaft. Sowohl auf der Theater-, wie vor allem auch der Verleiherseite. Aus diesem Grunde ist eine besonders stark beispielhafte und organisatorisch kräftige Basis für den Deutschen Filmring unbedingt erforderlich.**

Man muß sich frei machen von der althergebrachten Vorstellung, daß Kinobesuch im Filmtheater, so wie er in bestimmter Regelmäßigkeit zu gewissen Zeiten einmal üblich gewesen ist, auch in Zukunft eine Selbstverständlichkeit bleibt. Mit fortschreitender Entwicklung des Fernsehens (farbige Unterhaltungsprogramme, immer mehr Möglichkeiten der Programm-Auswahl) wird der Entschluß des einzelnen oder einer Familie, sich außer Haus und in ein Filmtheater zu begeben zweifelsohne immer problematischer werden. Es ist daher zwangsläufig für die Filmwirtschaft, sich nach Mitteln und Wegen umzusehen, die der inzwischen längst bekannten Tatsache, daß der einigermaßen anspruchsvolle Kinobesucher kein Lichtspielhaus mehr aufsucht, sondern sich einen ganz bestimmten Film ansehen möchte, Rechnung trägt.
Es soll nicht die Rede von den jungen Menschen sein, die sowieso ins Kino gehen, vielmehr von der älteren Generation, die in die Filmtheater zurückzuführen eine ebenso filmisch wichtige, wie filmwirtschaftlich entscheidende Aufgabe ist. Die – fast möchte man sagen – dem Film im Kino entwachsenen Menschen sollen ausreichend Gelegenheit erhalten, sich das »Programm ihrer Wahl« zuhause und in aller Ruhe auszusuchen. Wie sie es mit Büchern und Schallplatten auch tun.

## Wie die Buch- und Schallplattenringe funktionieren

Die Buch- und Schallplattenringe haben hierzulande einen Umfang angenommen, der – was ihre Mitgliederzahl betrifft – weit in die Millionen geht. Der Erfolg dieser »Ringe« beruht nicht nur in der bewiesenermaßen ausgezeichneten Leistung, sondern etwa ebenso sehr in der hervorragend organisatorischen Betreuung und einer damit ausgelösten, fast unmerklich erzielten Disziplin der Mitglieder. In der Regel äußert sich der Ablauf der Mitgliedschaft wie folgt: Monatlich wird ein Beitrag (von etwa DM 5,00) geleistet, der sich solange ansummt, bis das Mitglied dafür Bücher oder Schallplatten (zum Vorzugspreis) bestellt. Auch mit Quartals-Büchern oder der Schallplatte des Monats wird operiert, wobei es in jedem Falle Auswahlmöglichkeiten gibt, also kein Abnahmezwang besteht.

## Beispielhaftes für den Film-Ring übernehmen

Auf den in Rede stehenden Film(besucher)-Ring umgemünzt, würde das bedeuten: Ein Monatsbeitrag von bestimmter Höhe (sagen wir ebenfalls ca. DM 5,00) wird an die Organisationszentrale einbezahlt, die dafür Gutscheine ausstellt, mit denen jeder beliebige Film und jedes gewünschte Filmtheater (auf einer bevorzugten Platzkategorie) besucht werden kann. Ein Gutschein im Werte von DM 5,00 sollte beispielsweise zwei Personen für den Besuch eines attraktiven Filmtheaters auf den besten Plätzen berechtigen. Der »Film der Wahl« muß den Filmring-Mitgliedern in eben der gleichen Weise nahegebracht werden, wie die Bücher und Schallplatten in den entsprechenden Organisationen, die zu diesem Zweck im Turnus von einem oder zwei Monaten illustrierte Programmschriften an ihre Mitglieder zum Versand bringen.
Aus dem bisher Gesagten ergibt sich bereits unzweideutig, daß es nicht jedermanns Sache sein kann, den (oder einen) Film-Ring ins Leben zu rufen. Wäre das so einfach, gäbe es diese Organisation wahrscheinlich schon lange. Die Hauptschwierigkeit liegt im Organisatorischen. Man muß sich also zweckmäßiger Weise der Organisationen bedienen, bzw. sie zur Geburtshilfe für den (oder einen) Film-Ring heranziehen, die es bereits seit Jahr und Tag gibt und die großartig auf den unmittelbaren Kontakt mit den Freunden guter Bücher oder Schallplatten (und nunmehr auch sehenswerter Filme) eingespielt sind. Die Freunde guter Bücher und Musik sind letztendlich nämlich auch die in den Kinos fehlenden Filmbesucher, die in den letzten Jahren ausgeblieben sind, weil sie entweder von gewissen Filmgenres abgestoßen, oder werblich völlig falsch, bzw. überhaupt nicht angesprochen worden sind.

## Letztlicher Erfolg wird Konkurrenzgehabe beseitigen

Es gibt in der Bundesrepublik Filmfirmen, die im richtigen und guten Sinne eine Verbindung zwischen Buch, Schallplatte, Film und Fernsehen herzustellen beabsichtigen und auch die Möglichkeiten dazu besitzen. Diese Firmen, in erster Linie, sind auf die ehestmögliche Realisierung der Idee für einen

(Fortsetzung auf Seite 7)

**TUMMELPLATZ für Film-Analytiker: Fellinis »Julia und die Geister«. Dem Nichtkriminalisten erweist sich der Film (tiefenlotend gesehen) eher als buntnaive Inszenierung, die sich immer schön am Geländer der Realität hält. Das Quiz ist leicht zu lösen, vielleicht gar nicht beabsichtigt. Formal stören mitunter Klitzerfarben das ganz und gar vergnügliche Spiel, an dem Sandra Milo (unser Bild) gewichtigen Anteil hat.** **(Cine-Union)**

## Für viel Geld erfolglos

**Eine Reihe ebenso typischer wie bemerkenswerter Beispiele zum Thema Kosten und Wirkung sind dem soeben veröffentlichten Bericht des von den Rundfunkanstalten beauftragten Instituts »infratest« über die Sendewoche vom 4. bis 10. Oktober 1965 zu entnehmen. Danach erzielte die als Fernsehspiel aufgemachte Selbstdarstellung des Hessischen Fernsehens »Dr. Murkes gesammelte Nachrufe« (Produktionskosten ca. 400 000,– Mark) den außerordentlich niedrigen Urteilsindex minus 2. Nur 18 von 100 möglichen Geräten, die das Erste und Zweite Fernsehprogramm empfangen können, waren eingeschaltet. Noch schlechter wurde das von Radio Bremen produzierte Fernsehspiel »Glückliche Tage« (Produktionskosten ca. 180 000,– Mark) bewertet; es erhielt den nur sehr selten unterbotenen Urteilsindex minus 5. Nur 8 von 100 Geräten waren eingeschaltet.**

**Demgegenüber bekam der in der gleichen Woche von den ARD-Anstalten für nur 30 000,– Mark eingekaufte fast 20 Jahre alte Spielfilm »Der dritte Mann« den Urteilsindex plus 6. 61 von 100 Geräten waren eingeschaltet. Tatsächlich werden Spielfilme, die das Fernsehen auf dem freien Markt zu einem Bruchteil der Kosten erwirbt, die es für Eigenproduktionen aufwendet, im Durchschnitt vom Publikum weitaus höher bewertet als das, was die Sender als Eigenproduktionen anzubieten haben.**

## Sie lesen heute


Katholische Akademie Freiburg:
**Wer schützt wen vor Schmutz und Schund?** *Seite 6*

Hollywood:
**Mangel an Arbeitskräften und Studios** *Seite 9*

**Filmspiegel** *Seiten 12–13*
Auch eine französische Ehe; Mary Poppins; U 2000 – Tauchfahrt des Grauens; Mein Freund, der Diamanten-Joe; Die Rache des Spartacus; Heidi; Niemand wird lachen

**Technische Kontrollen im Vorführraum?** *Seiten 15–16*

**Licht und Innenarchitektur** *Seite 16*

Österreich:
**Entpolitisierung der Wochenschau** *Seite 18*


## Ray-Filme in München

Anläßlich der Indischen Woche in München wurden öffentlich in mehreren Vorstellungen drei Filme des berühmten indischen Regisseurs Satjajit Ray gezeigt. Es handelte sich um »Pater Panchali«, »Jalsaghar« (»Das Musikzimmer«) und »Charulata« (»Die einsame Frau«). Die Filme sind ohne deutschen Verleih hjw

## Kinder im Atelier

**Pädagogen in zahlreichen Ländern sind zu dem Schluß gekommen, daß das Verbot der Kinderarbeit auch für die Film- und Fernsehateliers unserer Tage Gültigkeit haben müßte. Aus dieser Ansicht, die sicherlich manches für sich hat, ergeben sich aber ungemeine Schwierigkeiten. Beispielsweise kann man doch niemandem untersagen, sein Kind in den schulfreien Nachmittagsstunden filmen zu lassen; man kann auch überaus schwer die Behauptung aufrecht erhalten, daß ein etwa 12jähriges Mädchen jeden Abend in einer Opernvorführung auftreten darf, aber in einem Werbespot, der an einem Sonntagvormittag dreht wird, überfordert erscheine. Man kann auch nicht folgen, wenn nur jene Kinder, die bereits eine Ballettschule oder ein Schauspielseminar besuchen, überall in Abendvorstellungen mitwirken dürfen, hingegen nicht vorgebildeten Kindern ein solches Auftreten untersagt wird.**

**Außerdem sei eindeutig festgestellt, daß nicht die Kinder über ihren Einsatz in Film, Fernsehen, auf Theater- oder Kabarettbühnen entscheiden, sondern lediglich die Erziehungsberechtigten. Jeder Eingriff in diese Privatsphäre durch irgendeine Obrigkeit widersprächen den grundgesetzlich garantierten Freiheiten, darüber hinaus wäre die persönliche künstlerische Entwicklung eines jungen Menschen behindert; denn schließlich sind Salontänzerinnen nicht erst mit 18 Jahren auf der Bühne in Erscheinung getreten; auch die Kindertalente müßten zuerst im Film und Fernsehen erprobt werden.**

**In Österreich steht das Problem der Kinderbeschäftigung im Filmgeschäft zur Diskussion: mögen alle, die darüber debattieren, nicht nur an die eigene Jugend denken, sondern zumindest an die Betätigungsfreudigkeit der Kinder.** **W. G.**

## »Es wird weiter umgetitelt«

**Zu unserem Artikel »Es wird weiter umgetitelt« (FE/FW 68/65) und der Feststellung, daß ein Teil der Schuld am Mißstand der zahlreichen Umtitelungen auch die sich passiv verhaltenden Theaterbesitzer trifft, erhielten wir von einem Leser aus dem Rheinland eine temperamentvolle Entgegnung. Er findet unsere Proteste gegen das Verhalten der Verleiher durchaus in Ordnung, aber er leugnet eine Mitschuld der Theaterbesitzer. Zum Schluß heißt es:**

**»Bitte nennen Sie mir das Geheimnis, das Rezept, wie ein einkaufender Theatermann wissen kann, daß er einen alten Film umgetitelt als neuen abschließt, wenn der Verleiher den Urtitel verschweigt. Bitte wer führt irr????«**

**Bäten nicht gerade die Fälle, in denen der Verleiher nicht nur das Publikum, sondern auch den Theaterbesitzer (und die Fachpresse) für dumm zu verkaufen versucht, die beste Handhabe, um gegen die Seuche der Umtitelungen vor aller Öffentlichkeit zu protestieren? Notfalls durch einen verbandsseitig unterstützen Musterprozeß?**

**Solange aber aus dem Theaterbesitzer-Lager keine Proteste laut werden, solange man in keiner Verbands-Versammlung über das Thema spricht, solange die Theaterbesitzer-Vertreter innerhalb der SPIO ruhig bleiben und solange keine der großen und abschlußmächtigen Theatergruppen die Abnahme umgetitelter Filme grundsätzlich verweigert, solange müssen sich die Theaterbesitzer in ihrer Gesamtheit wohl den Vorwurf gefallen lassen, daß sie die Methoden des Verleih stillschweigend billigen und damit überhaupt erst ermöglichen.** **G. H.**

# Leipzig: Das politische Festival

## Zum 8. Male Internationale Dokumentar- und Kurzfilmwoche

*»Filme der Welt – für den Frieden der Welt« lautete auch in diesem Jahr das Motto der Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche. Unter den Gästen Prominenz aus drei Dutzend Staaten: John Griersan und Basil Wright aus England, Joris Ivens aus Holland, Chris Marker aus Frankreich, Roman Karmen aus Rußland, Jerzy Bassak aus Polen, Theador Christensen aus Dänemark und Richard Leacack aus den USA. Neue Filme freilich waren von ihnen – abgesehen von Karmen – in Leipzig nicht zu sehen. Und ihre Schüler machten es dem Publikum im Festspiel-Kino »Capitol« nicht leicht, geduldig 16 Wettbewerbsprogramme mit rund 90 Filmen durchzustehen.*

### Die Goldenen Tauben

**Die internationale Jury der Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwache vergab 29 Preise und Anerkennungen. Sechs Goldene Tauben als Hauptpreise erhielten:**

**Kinabeipragrammfilme: »Naw« van Santiaga Alvares (Kuba)**

**Mittellange Dakumentarfilme: »Kammanda 52« van Walter Heynawski (DDR)**

**Pragrammtragende Dakumentarfilme: »Gute Zeiten – herrliche Zeiten« (Großbritannien)**

**Papulärwissenschaftliche Filme: »Im Skaphander über dem Planeten« (UdSSR)**

**Trickfilme: »Margaritka« (Bulgarien) Fernsehdakumentatian: »Bethune« (Canada)**

**Mit dem Sanderpreis der Jury und auch dem Preis der DDR-Filmkritik wurde Michail Romms »Der gewöhnliche Faschismus« (UdSSR) ausgezeichnet.**

Leipzig betonte seinen Charakter als politisches Filmfestival in diesem Jahr bei weitem stärker als noch 1964. Das Hauptmotto der Veranstaltung »Film kontra Faschismus« dominierte. Der tschechische Beitrag »Lidice« erschütterte. Der russische Zweieinhalb-Stunden-Film »Der gewöhnliche Faschismus« von Michail Romm (»Neun Tage eines Jahres«) faszinierte durch seine kluge Gliederung, seine dynamische Montage und seinen hintergründig kritischen Kommentar.

### Vietnam – einseitige Aspekte

Die weiteren Schwerpunkte des Programms galten Fragen des Rassismus und Neokolonialismus sowie oberflächlich gehandhabten Vietnam-Berichten, die sich damit begnügten, die amerikanische Position zu diskriminieren, ohne sich der Mühe zu unterziehen, weitgespannte historische Überblicke, politische Analysen oder gar aktuelle Informationen über den Vietnam-Konflikt zu bieten. Das erkannte wohl auch die internationale Jury, die keinen der Vietnam-Filme mit einer »Goldenen Taube« honorierte.

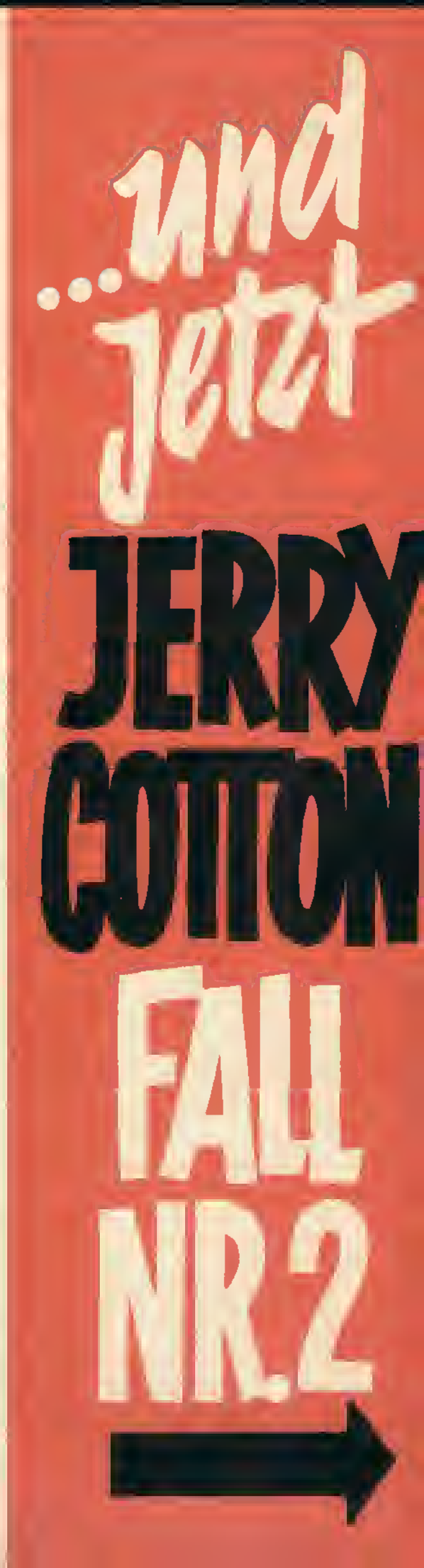
### Kuba: Freiheit für den Neger

Kubas Beitrag »Now« von Santiago Alvares (der schon im Vorjahr in Leipzig für »Cyclon« einen Preis erhielt) war einer der wenigen Wettbewerbsfilme, die nicht allein dem strohtrockenen politischen Journalismus huldigten, sondern ein aktuelles Thema gleichermaßen nach publizistischen wie nach filmischen Gesichtspunkten zu gestalten wußten. Dem harten, bewegenden Rhythmus des von Lena Horne gesungenen Civil-Rights-Song »Freedom now« stellt der Regisseur eine brillante Montage von Foto- und Filmdokumenten über den Gleichberechtigungskampf der amerikanischen Farbigen entgegen. Der Beifall, den dieser kubanische Film erhielt, wurde wohl nur noch von der Begeisterung für den erwähnten Romm-Film übertroffen.
Die überwiegende Mehrheit der sonstigen, meist rein politisch-ideologisch engagierten Filme war, was die Gestaltung, die künstlerische Imagination, die Erfindungskraft und dynamische Montagekunst anbelangt, nahezu indiskutabel.

### »Heißer Frieden« zu heiß?

Aus der Bundesrepublik hatte eine Auswahlkommission des Produzentenverband zunächst fünf, später auf Wunsch der Leipziger Veranstalter sechs Filme gemeldet. Zum Wettbewerb wurden jedoch von der Auswahlkommission lediglich drei Titel zugelassen, die stilistisch und filmisch für die Leipziger zwar sehr interessant waren, im Wettbewerb um die »Goldenen Tauben« jedoch hoffnungslos untergehen mußten, weil sie des prononcierten politischen Akzents entbehrten. Immerhin sprach die Jury dem von Herbert E. Meyer gestalteten Film über Holbein »Im Zwielicht der Zeiten« (Produktion: Walter Leckebusch, Mitglied des Leipziger Ehrenpräsidiums) eine lobende Anerkennung aus. Freundlichen Beifall fanden Peter Schamonis »Im Zwinger« und Christian W. Rischerts »It's a wonderful life«. Lediglich für die sogenannte Informationsschau akzeptiert wurden Hugo Niebelings stürmisch applaudiertes Stilexperiment »Petrol« und auch »Rot im Kalender« von Illing/Klett. Auf massierte Ungnade stieß indessen aus schleierhaften Gründen bei der Auswahlkommission Ferdinand Khittls Essay über das Wesen industrieller Forschung »Der heiße Frieden«. Die Auswahlkommission gab generell lediglich bekannt, daß sie 55 Filme habe ablehnen müssen, weil sie entweder dem Festival-Motto nicht enstprachen oder nicht die erforderliche Qualität besaßen. Da letzterer Grund angesichts der schwachen Durchschnittsqualitöt der Festivalfilme völlig ausscheidet, bleibt nur die Annahme, der friedlich-wissenschaftliche Wettbewerb, über den Khittl referiert, habe nicht in das Leipziger Konzept gepaßt. Unter den Filmen, die die Defa im Wettbewerb hatte, war allein »Kommando 52« beachtenswert. Walter Heynowski, der Regisseur der Arbeit, hat Bild- und Tonband-Dokumente über die Umtriebe einer handvoll bezahlter Mörder zusammengetragen, die im

(Fortsetzung Seite 7)



**Eine Diskussion der Katholischen Akademie Freiburg**

# Wer schützt wen vor Schmutz und Schund?

**Von Jürgen Buschkiel**

*Für viele Kreise der Bevölkerung ist »Schmutz und Schund« hauptsächlich das, was sie für unsittlich oder, genauer gesagt, für unzüchtig halten – Darstellungen des Geschlechtlichen. Das ist nicht neu, bestätigte sich aber auf einer Tagung der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg am 13./14. November in Bühlertal mit betrüblicher Hartnäckigkeit.*

»Freiheit auch für Schmutz und Schund?« hieß, mit einem unübersehbaren, provozierenden Fragezeichen, das Thema der »geschlossenen Tagung«, an der nur geladene Gäste, hauptsächlich Lehrer, Juristen, Geistliche und Funktionäre kathalischer Organisationen, teilnahmen. Weder der Hinweis von Innenminister L. Filbinger auf die »Horror-Strips« mit ihrer Verherrlichung von Brutalität, Verbrecherwesen und Greueltaten, noch die Warnung des Intendanten des Südwestfunks, Helmut Hammerschmidt, vor manchem seichten Unterhaltungskitsch und den »astrologischen« Voraussagen in vielen Zeitungen konnte die Mehrheit der – meist Monologe redenden – Diskussionsteilnehmer vom »Unzüchtigen« ablenken. Deshalb wurden auch immer wieder die Illustrierten mit den hübschen, aber wenig bekleideten Mädchen, die bewußten zwei »anstößigen« Filme »Die Sünderin« und »Das Schweigen« – was wären »Schund«-Diskussionen ohne sie! – und vor allem die übertriebene Werbung für »manchmal gar nicht so schlechte« Filme attackiert.
Da Franz-Josef Wuermeling und seine Mitstreiter aber weiterhin für eine Begrenzung von Kunst und Wissenschaft auf den »Rahmen der allgemeinen sittlichen Ordnung« plädieren, wenn sie auch augenblicklich wenig Chancen sehen, wie Wuermeling einräumte, blieben auch die beliebten Betrachtungen über »die Kunst« nicht aus. Filbinger leistete sich hierbei einen ebenso merkwürdigen wie mißverständlichen Satz: »Der Teufel wäre doch ein Dilettant, wenn er sich nicht auch der Kunst bediente.«

### Sittengesetz oder Freiheit?

Während man sich insoweit reichlich einseitig, aber doch weithin einig war, was man unter »Schmutz und Schund« verstehen wollte, gab es um die Verantwortung für den Kampf gegen den »Teufel in der Kunst« einige Verwirrung. Einer schob dem anderen den Schwarzen Peter zu. Der Generalvikar der Erzdiözese Freiburg, Dr. Ernst Föhr, verlangte Hilfe vom Staat im Sinne von Wuermelings geforderter Grundgesetzänderung. Das kannte nicht überraschen, nachdem Föhr allen Ernstes das neue spanische Pressegesetz als in vielen Punkten vorbildlich für eine Begrenzung der Meinungsfreiheit gelobt und sich gegen weitverbreitete, aber nach seinem Wissen falsche Vorstellungen über das »reaktionäre« Spanien gewandt hatte. Föhr, der von sich selbst sagte: »Ich bin nicht prüde«, ließ an seinen Ansichten keinen Zweifel, als er die Schmutz- und Schund-Thematik auf die Frage nach dem »höheren Gut« zuspitzte: Sittengesetz oder Freiheit? Für ihn ist das Sittengesetz das höhere Gut, »weil es von Gott stammt«. Der Freiheit billigte Föhr offenbar keine so hohe Abstammung zu; er meinte nur, die menschliche Freiheit sei begrenzt.

### Ruf nach dem Staat »völlig verkehrt«

Solche Auffassungen fanden selbst in dem Kreis ausgewählter Gäste unverzüglich Widerspruch. Den Ruf nach dem Staat nannte der Bundesverfassungsrichter Professor Geiger »völlig verkehrt«, viel notwendiger schien ihm, und manchem anderen, eine kritische Überprüfung der Vorstellungen der katholischen Kirche und ihrer Moraltheologie.
Geiger hielt die Gesellschaft für verantwortlich für den Kampf gegen Schmutz und Schund, weil ein pluralistischer Staat nur noch ein Spiel von Minderheiten sei, dessen Aufgabe nicht mehr im »Zwang zum Richtigen«, sondern darin bestehe, »Freiheitsräume« zu schaffen. Immerhin könne man sich auch in einem pluralistischen Staat sicher auf einige ethische Mindestforderungen einigen.
Auch Innenminister Filbinger warnte zunächst davor, dem Staat allein die Abwehr von Schmutz und Schund zu überlassen.

### Die Massenmedien können Entwicklungen nicht aufhalten

Trotz der gefährlich verwaschenen Flaskeln war Filbingers Attacke aber klar gegen die Literatur und »die Presse« gerichtet; er bezeichnete es als eine »durch nichts bewiesene Hypothese«, daß Kunst »immer reinigend« wirke, und verweigerte einen »sittlichen Freihafen für Kunst«. Von den Produzenten des »schleichenden Giftes« nahm Filbinger im Privatgespräch die »gute Tagespresse« aus, so daß ein Angriff nach deutlicher gegen gewisse Illustrierte gerichtet war. Liegt die Schuld an Schmutz und Schund also bei den sogenannten »Massenmedien«?
Den Schwarzen Peter, den Filbinger und einige Diskussians-Monologe ihnen zuschieben wollte, gab Intendant Hammerschmidt mit präzisen und eleganten Farmulierungen an die »Gesellschaft« zurück: alle die vielbeklagten »Mißstände« bei Presse, Funk und Film seien doch nicht Ursache, sandern Folge van Entwicklungen in der Allgemeinheit, die aufzuhalten die »Massenmedien« weder berufen noch fähig seien. Statt daß man van einer Verflachung der Öffentlichkeit durch die Presse, Funk und Film spreche, sallte man lieber umgekehrt von einer Verflachung der »Massenmedien« durch die Öffentlichkeit reden oder doch wenigstens Wechselwirkungen anerkennen. Rundfunkanstalten seien weder moralische noch unmoralische Anstalten, sondern spiegelten wie die Presse in ihren Produktionen doch zuerst einmal die Meinungen der Öffentlichkeit. Wenn selbst eine sa seriöse Institution wie die Bundesbahn mit adretten – wenn auch gut und vallständig gekleideten – jungen Damen werbe, so sei das eben ein Zeichen, daß junge Damen überaus werbewirksam seien.
Wenn man im Fernsehen manchmal Stücke bringe, die für Kinder ungeeignet seien, so sollte man doch berücksichtigen, daß die Fernsehprogramme vorwiegend für Erwachsene gemacht würden. Er habe selbst erfahren, wie wirksam es sei, mit seinen Kindern gemeinsam auch eine für sie nicht geeignete Sendung anzuschauen. Hammerschmidt plädierte damit für eine Erziehung, die auch einige andere Tagungsteilnehmer forderten: es ist nicht mit Verboten getan, schon gar nicht mit der Polizei – man sollte Jugendliche auch mit dem Negativen konfrantieren, damit sie nicht eines Tages unvorbereitet vor ihm stehen.
Aber Hammerschmidt, der sich selbst als konservativ bezeichnete und in dieser Tagung doch überaus »fortschrittlich« wirkte, wies nach auf einen anderen Punkt aller dieser Schmutz-und-Schund-Diskussionen hin:

die meisten Schmutz-Schützer wollen gar nicht sich, sondern die Moral der anderen schützen. Ein bißchen mehr Toleranz vor der Meinung und den Fähigkeiten der Mitmenschen, sich allein vor Schmutz und Schund zu schützen, wäre oft am Platze.

[redacted]

**Bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen im Bundestag gibt es keine Möglichkeit zur Grundgesetz-Ergänzung mit dem Ziel, die in Artikel 5 garantierte Freiheit der Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre in den Rahmen der »allgemeinen sittlichen Ordnung« zu binden, erklärte der frühere Bundesfamilienminister Dr. Wuermeling. Er sprach sich trotzdem dafür aus, den Antrag van 167 CDU/CSU-Abgeordneten aus dem letzten Bundestag erneut im neuen Bundestag einzubringen, damit die Diskussion über die Frage, ob Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre an das Sittengesetz gebunden sind, auf breiter Basis in Gang komme. Wuermeling hält es für möglich, daß auch eine Anzahl van SPD-Abgeordnoten im Sinne des Antrags entscheiden werde, in Erinnerung an den »new look« van Gadesberg. Auf die FDP sei indessen nicht zu haffen . . .**

## CDU/CSU rückt von Wuermeling ab

**Im Verlauf der Tagung hatte sich Oberstaatsanwalt a. D. F. W. Kayser entschieden gegen die Angriffe Wuermelings auf die FSK verwahrt, während Ernst Erich Strassl namens der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft Einspruch gegen die Generalschelte van Generalvikar Dr. Föhr auf den Film einlegte.**
**Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft hat den Abg. Dr. Wuermeling am 15. November um das Manuskript seiner Rede in Bühlertal gebeten, um vor allem zu seinen Angriffen auf die FSK Stellung nehmen zu können. Bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe am 24. November, hatte sich Wuermeling zu diesem Schreiben nicht geäußert.**
**Inzwischen hat sich Dr. Berthold Martin, Varsitzender des Arbeitskreises der CDU/CSU-Bundestagsfraktian für Bildung, Kultur, Gesellschaftspalitik und Publizistik, von den Ausführungen Wuermelings in Bühlertal distanziert und sie als nicht repräsentativ für Fraktion, Partei und Wählerschaft der Christlichen Demakraten bezeichnet. Dr. Martin hat damit insbesondere die Angriffe Wuermelings auf Intellektuelle und Künstler angesprochen sowie die Forderung, »einen besseren Bundestag für Sitte und Anstand« zu wählen.**

[redacted]

Verantwortlich: Ernst Erich Strassl

## Lassen sich Filmbesucher organisieren?

(Schluß von Seite 3)

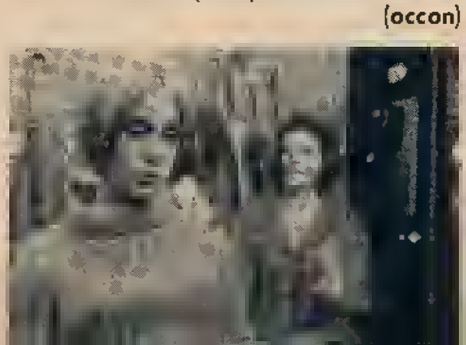
Film(besucher)-Ring angesprochen. Es geschieht dies nicht erstmalig. Auf diesem Wege soll die Problematik der modernen und nunmehr durchführbaren Idee, weil die organisatorischen Basen gegeben sind, fachöffentlich zur Diskussion gestellt werden.
Sobald »intern« der Groschen gefallen ist, wird eine zweite, nicht minder zähe Behinderung für die Ausbreitung eines Film(besucher)-Ringes zu überwinden sein: der allzu ausgeprägte Konkurrenzsinn innerhalb der deutschen Filmwirtschaft, unter den Verleihfirmen ebenso wie bei den Filmtheatern im örtlichen Bereich. Davor aber braucht man wohl am wenigsten Sorge haben; denn der letztliche Erfolg wird das entscheidende und mitreißende Moment für eine Sache sein, die ob ihrer Solidarität eine gute Zukunft hat. Zugunsten der gesamten Filmwirtschaft.
Jetzt haben die Praktiker des Details dieser Idee das Wort. **HORST AXTMANN**

## Leipzig . . .

(Fortsetzung von Seite 5)

Dienste Tschombes am Kongo einen blutigen Killer-Krieg gegen die Anhänger des toten Lumumba führen. Anführer der Söldner ist der bereits in der Tagespresse zu traurigem Ruhm gelangte Siegfried Müller, ein ehemaliger Wehrmachtsoffizier, dem sich etliche westdeutsche Abenteurer, aber auch Burschen anderer Nationalität, angeschlossen haben.
Der Film betont, daß am Kongo bei den grausam-mörderischen Aktionen des Kommando 52 deutsch, nicht westdeutsch gesprochen wird. Gleichzeitig freilich zeigt er, wie Tschombe, dessen Regime vom Kommando 52 gestützt wird, bei Bundespräsident Lübke und der rheinischen Industrie freundlich empfangen wird. Die antiwestdeutsche Propaganda-Nuance ist faustdick, freilich auch schwer widerlegbar.
Die traditionelle Retraspektive von Leipzig, in früheren Jahren vorbildlich dem Schaffen namhafter Dokumentarfilmer gewidmet, zeigte diesmal Beispiele antifaschistischer und antinazionalsozialistischer Filmwerke aus zwei Jahrzehnten. Darunter befanden sich so wichtige Arbeiten wie Resnais »Nacht und Nebel«, Leisers »Mein Kampf« und Rassifs »Sterben für Madrid«. Man sah freilich auch unverblümte, aus ihrer Entstehungszeit um 1943 zwar begreifliche antideutsche Hetzfilme sowjetischen Ursprungs, deren Wiederaufführung jedoch 20 Jahre danach selbst mit filmhistorischen Argumenten nicht zu rechtfertigen ist. **Hans Jürgen Weber**

**HOCHDEKORIERT mit Preisen, ein Film, der erst spät in unsere Theater kam: »Die Regenschirme von Cherbourg«. Catherine Deneuve (links) und Anne Vernon.** (occon)

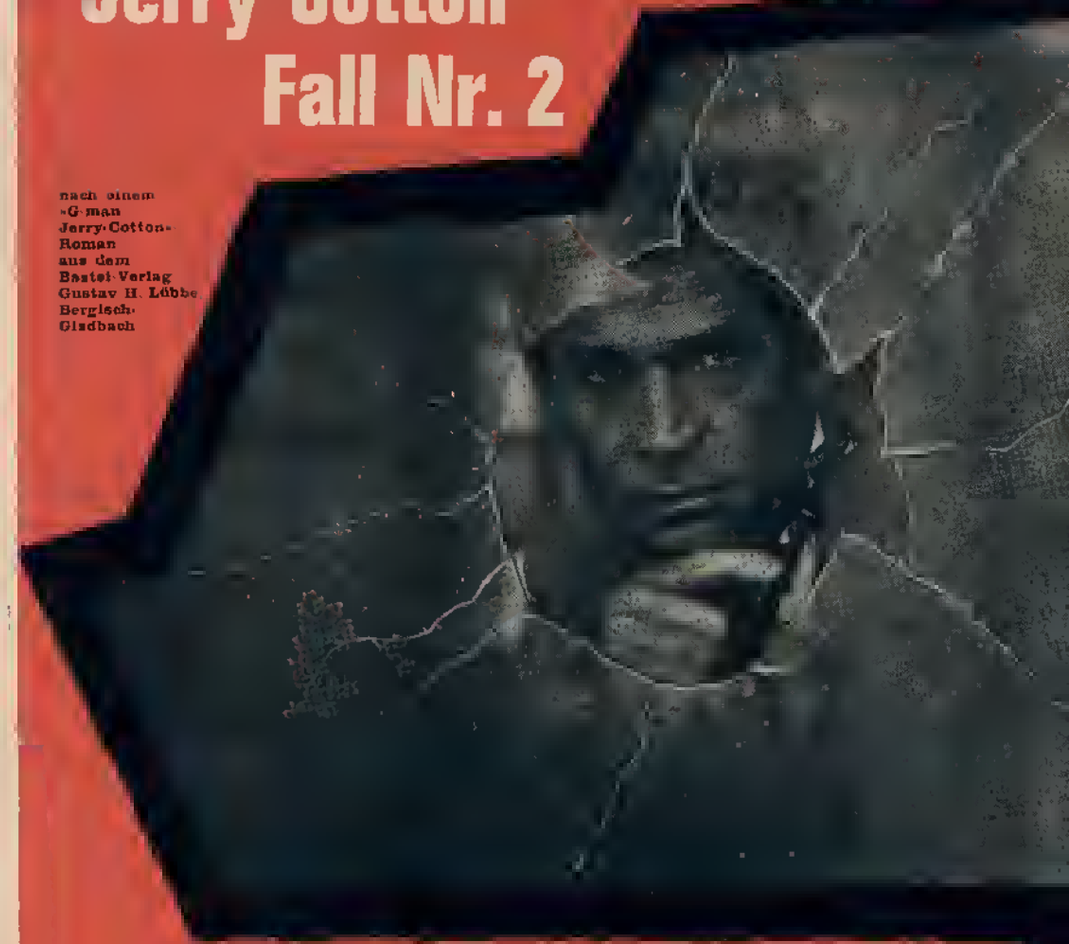



**Constantin-Film startet am 25. November in festlicher Uraufführung im UFA-Palast, Köln — nach dem Riesenerfolg des ersten Jerry-Cotton-Films den zweiten heißen Thriller der neuen Serie:**

# MORDNACHT IN MANHATTAN

## Jerry Cotton Fall Nr. 2

nach einem »G-man Jerry-Cotton-Roman aus dem Bastei-Verlag Gustav H. Lübbe Bergisch-Gladbach



**GEORGE NADER als JERRY COTTON**

**Heinz Weiss als PHIL DECKER**
**und Richard Münch als MR. HIGH**
**Monika Grimm · Elke Neidhardt · Kurd Pieritz · Silvia Solar u.v.a.**

**Regie: Harald Philipp**
Buch: Alex Berg · Kamera: Walter Tuch · Musik: Peter Thomee
Gesamtleitung: Heinz Willeg

**Produktion: CONSTANTIN-/ALLIANZ-FILM**
Weltvertrieb: Exportfilm Bischoff & Co GmbH

● **Auch diesmal wieder stellt sich GEORGE NADER in einer dreiwöchigen Tournee den unzähligen Jerry-Cotton-Freunden vor!**

Constantin-Film

# . . . präsent für Film und Fernsehen

Unter diesem Titel zeigt der Ferenczy-Verlag Themen und Staffe, Bücher und Berichte, Romane und Theaterstücke an, die präsent sind für Film und Fernsehen. Mit anderen Worten: Hier finden Film- und Fernsehproduzenten das Angebot freier Film- und Fernsehrechte. Aber nicht nur für Produzenten, sondern auch für Verleiher, Theaterbesitzer und alle am Film und Fernsehen Interessierten kann diese Veröffentlichung wertvoll sein.

**Copyright by FERENCZY-VERLAG AG, Zürich, Rämistraße 5, Telefon 32 60 54**

**Günter DELIUS:**
**Zechenärztin Dr. Waltraud Born**
Roman

Luigi Cabanazzi kommt mit den ersten Fremdarbeitern in die Bergmannssiedlung Buschhausen. Der Sizilianer sieht aus wie ein Don Juan, schwarzhaarig, schlank, leidenschaftlich, und für ihn sind alle Frauen jagdbares Wild. Veranika Sassen, die Frau des Zechendirektors, ist es gewohnt, daß man sich nach ihr umdreht. Wo immer diese aufregend schöne Frau erscheint, steht sie im Mittelpunkt. Als sie Luigi zum erstenmal sieht, geht eine Veränderung in ihr vor. Sassen liebt seine Frau bis zur Hörigkeit, um so tiefer ist sein Sturz in die Hölle der Eifersucht. Dazu steht Sassen vor einer schweren Entscheidung: Das Bergwerk ist veraltet und er weiß nicht, ob er eine so große Summe befürworten soll, die nötig wäre, um die Zeche wieder sicher zu machen. Auch die junge Assistentin des Werkarztes spielt eine wichtige Rolle. Sie versteht die rauhen Kumpels, aber ihre heimliche Liebe ist der Sohn Sassens und diese Liebe wird erwidert. – Das Leben in und um die Kohlengrube wird in fesselnder Weise geschildert. Eine Explosion in einem Schacht bringt den Höhepunkt der Handlung und erzwingt die Lösung der aufgestauten Probleme.

**Claus BELA:**
**Tränen des Glücks**
Roman

Auf einer Flugreise erkennt die schöne Aleksa in einer Stewardeß ihre Tochter Bibiane wieder, die sie vor mehr als 20 Jahren in fremde Pflege gegeben und nie mehr wiedergesehen hatte. Bibiane, die ihre Eltern für tot hält, weiß nicht, daß ihr Vater Markus Govert heißt, der einzige Mann, den Aleksa – jetzt die Gattin eines Madearztes – wirklich geliebt hat. Ohne die Wahrheit aufzudecken, zieht Aleksa Bibiane an sich heran und nimmt sie auf eine Ferienreise nach Mallorca mit. Dort trifft sie Markus wieder, der sich als Maler einen Namen gemacht hat. Markus tut so, als erkenne er Aleksa nicht, und Bibiane erkennt er wirklich nicht. So kommt es, daß Bibiane sich in ihren eigenen Vater verliebt und sehr viel muß geschehen, bis diese Komödie halb bewußter, halb unbewußter Irrungen eine entscheidende Wendung nimmt und nicht zur Tragödie wird: Markus und Aleksa finden wieder zusammen und Bibiane bleibt nichts anderes übrig, als in ihnen ihre Eltern anzuerkennen.

**Christiane BOELKOW:**
**Hedi, bitte schreiben Sie**
Roman

Am Montagmorgen nach dem turbulenten Betriebsausflug warten alle gespannt, wie es weiter gehen wird. Denn vier junge Kolleginnen aus dem Schreibsaal haben am Sonntag aufwühlende Erlebnisse gehabt. Wird Hedi, die jüngste, dem Herzensbrecher Thomas, Werbechef der Firma, zur Beute, und muß Lilo, die mit Thomas einen kurzlebigen Flirt hatte, sich nicht dafür rächen, daß er sie nun sitzenläßt? Hat Cara, die Achtzehnjährige mit dem Ehrgeiz, Filmstar zu werden, Chancen, über den Chefchemiker der Firma ihrem Ziel näherzukommen? Und kann Lisbeth es verwinden, daß Paul, den sie heiraten möchte, ihren früheren Freund brutal niederschlug? Vier Mädchenherzen, vier Temperamente stehen im Mittelpunkt dieser Geschichte, die trotz der vielen unerwarteten Wendungen ein heiteres Ende nimmt.

**Felix COSTA:**
**Die große Schuld**
Roman

Die irrige Auskunft einer Klinik, daß er, der Hamburger Reeder Mathias Steeven, nie imstande gewesen sei, Vater zu werden, läßt für ihn eine Welt zusammenbrechen. Dann also, denkt Steeven, ist Anke nicht meine Tochter und seine Frau hat ihn hintergangen. In maßloser Wut kehrt er nach Hamburg zurück und beleidigt seine Frau so, daß sie in eine Nervenklinik gebracht werden muß. Steeven nimmt sich eine Geliebte, beschenkt sie wie eine Königin, läßt in seinem Betrieb die Zügel schleifen und verschwendet alle seine Energie darauf, den Mann zu finden, mit dem Beate, seine Frau, ihn betrog. Am Geburtstag ihrer Tochter flieht Beate aus der Nervenklinik, stößt aber zu Hause auf eisige Ablehnung bei Mann und Tochter. Erst am Totenbett seiner Geliebten kommt Steeven auf die Wahrheit: Seine Geliebte starb an der Geburt eines Kindes, dessen Vater er ist.

**Ingeborg GLUPP:**
**Mädchen im Hotel**
Roman

Marion, die ihr Leben als Hotelsekretärin verdient, wird in ein Netz von Intrigen verstrickt, aus dem sie sich kaum mehr befreien kann. Ernst van Stahlberg, ein alternder Unternehmer, verfolgt sie mit seinem Haß, weil sie ihn abgewiesen hat. Pierre Duvaisin will ihr zuerst wichtige Kopien entwenden und offeriert Marion dann einen gutbezahlten Posten. Niemand will dem verzweifelten Mädchen mehr glauben und sie muß eine sehr schwere Zeit durchmachen, bis sich aller Verdacht von ihr löst.

**Peter FREI:**
**Jacqueline sucht einen Vater**
Roman

Jacqueline hat weder Vater noch Mutter, zumindest weiß sie nicht, wer ihre Eltern sind. Die Aufdeckung dieses Geheimnisses läßt ihr aber keine Ruhe. Sie findet heraus, daß eine Filmschauspielerin ihre Mutter ist, aber wer ist ihr Vater? Aus Gesellschaftsnachrichten, die seinerzeit bei ihrer Geburt erschienen, entnimmt Jacqueline, daß eine ganze Anzahl Herren von Rang und Namen ihr Vater sein könnten und diese sucht sie nun auf eigene Faust auf, bis sie nach manchen – oft heiteren – Abenteuern ihren Vater findet.

Hollywood

# Mangel an Arbeitskräften und Studios

*Die Vollbeschäftigung in Hollywood – die »stärkste seit 20 Jahren« laut »Variety« – hat schon zu einem Mangel an Arbeitskräften geführt. Die neuen Aufnahmehallen, die im Laufe der letzten zwei Jahre gebaut wurden, reichen nicht aus, und vereinzelt sind Studios gezwungen, die ältesten, bereits aus dem Betrieb genommenen Ateliers aus der »guten alten Zeit« zu mieten, um auch nur halbwegs mithalten zu können. Überall werden Schuppen und Lagerhäuser abgerissen, um neuen Atelierbauten Platz zu machen. Die Knappheit wird dadurch verschärft, daß das neue Fernseh-Programm fehlgeschlagen ist und dringend neue Sendungen braucht, die nun schleunigst produziert werden müssen. Von rund 60 neuen Serien wurden 40 bereits zwei Monate nach dem Start der Herbstsaison in TV vom Spielplan abgesetzt und müssen durch neue ersetzt werden. Die überlebenden 20 halten sich auch nur, weil nichts besseres da ist.*

Zur Zeit sind an deutschen Schauspielern in Hollywood tätig: Hans Jörg Felmy, Wolfgang Kieling und Günter Strack in Alfred Hitchcocks »Torn Curtain«, neben Julie Andrews und Alfred Newman. Die Geschichte spielt in Ost-Berlin und Leipzig, muß aber in Hollywood gedreht werden, weil sich Hitchcock keiner Zensur durch die ostdeutschen Behörden unterziehen wollte, die als Voraussetzung für die Drehgenehmigung im Osten verlangt wurde. Werner Peters kam nach zwei Wochen in Berlin wieder nach Hollywood zurück, um eine Rolle neben Sean Connery und Jean Seberg in Warner Bros. »A Fine Madness« zu übernehmen.

Einer der besten Dokumentarfilme des Jahres, »Tokio Olympiade«, ist in den USA von 150 Minuten auf 95 reduziert worden und vermittelt den Eindruck, als hätten nur Amerikaner die Goldmedaillen gewonnen. Zögernd werden vereinzelt noch Leistungen der Russen, Japaner und der Marathonlauf Abessiniens zugegeben – aber daß z. B. Deutsche auch Siege davon getragen haben, bleibt unerwähnt. Das liegt auf einer Linie mit einer leider durch TV angeheizten (»Hogan's-Heros«-Serie) neuen anti-deutschen Welle, die ohne ersichtlichen Grund aufgekommen und von klar denkenden Amerikanern durch Leserbriefe an die Zeitungen bekämpft wird. Es erscheint zweifelhaft, daß in dieser nicht unbedingt feindlichen, doch immerhin unfreundlichen Atmosphäre, eine deutsche Beteiligung am »Oscar«-Wettbewerb Chancen hat. Diese Chancen werden weiter dadurch verringert, daß in der Kategorie »Auslandsfilme« unbekannte Filme gegen erfolgreiche, seit längerer Zeit bereits angelaufene, konkurrieren. Ferner ist bei den Filmvorführungen der Academy eine Lustlasigkeit der Mitglieder zu beobachten, die sich in schwacher Beteiligung und dauerndem Gerede während der Vorführungen äußert. Kurz gesagt: die Quantität der neuen Mitglieder ersetzt die frühere Qualität. Die Urteilskraft dieser neuen, mit der Materie nicht mehr so vertrauten »Oscar«-Wähler ist geeignet, die einstige Bedeutung eines »Oscar«-Preises herabzumindern. Wir weisen auf diese im Licht der enormen positiven Entwicklung Hollywoods um so auffälligeren negativen Umstände j e t z t hin, weil um diese Zeit bei der Export Union die Entscheidung bezüglich einer deutschen Beteiligung am »Oscar«-Wettbewerb fallen wird Bert Reisfeld


EIN AMERIKANISCHER GROSSFILM
HERGESTELLT MIT
AUSSERGEWÖHNLICHEM AUFWAND AN DEN
HISTORISCHEN ORIGINALSCHAUPLÄTZEN

CESAR ROMERO · BRODERICK CRAWFORD · ALIDA VALLI · SPARTACO SANTONY · TERESA VELASQUEZ

Regie: JAVIER SETO
EINE SIDNEY W. PINK-PRODUKTION DER CINEMAGIC INC. In TECHNICOLOR

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
10. DEZEMBER
IN MEHREREN STÄDTEN

CERES FILM VERLEIH

# HI-HI-HILFE Der erste Beatles-Film in Farbe UA und B

Inseraten-Kampagne in der deutschen Boulevard-presse für die BRAVO-Veröffentlichungen

Von der UNITED-ARTISTS-Zentral-Presse- und Werbeabteilung und dem Verlag von BRAVO sowie der Schallplattengesellschaft ELECTROLA und der Zeitschrift HÖR ZU wird eine einmalige Gemeinschaftswerbeaktion durchgeführt, die mehr als 100 Millionen Menschen in Deutschland anspricht. Zweck und Höhepunkt dieser Aktion ist die Werbung für den ersten Farbfilm mit den Beatles »Hi-Hi-Hilfe« im Verleih der UNITED ARTISTS, der am 25. und 31. Dezember 1965 in zahlreichen Städten der Bundesrepublik zum Einsatz gelangt. BRAVO hat sich mit einer Auflage von 1,1 Millionen und über 3 Millionen Lesern wöchentlich in bisher noch nie dagewesener Weise redaktionell und durch Werbeanzeigengrößen von ¼ und ½ Seite sowie durch Einschaltung von Werbefilmen, die in über 600 deutschen Lichtspieltheatern ab 10. Dezember mit einer zehnwöchigen Einschaltdauer zum Einsatz gelangen, engagiert. Die Inseraten-Kampagne umfaßt neben HÖR ZU die Deutschlandausgabe von BILD, BILD AM SONNTAG, BZ, MITTAG, NACHTAUSGABE und ABEND-ZEITUNG / 8-UHR-BLATT durch mehrfache Einschaltungen und wirbt dadurch für mehr als 65 Millionen Leser. ELECTROLA wirbt in führenden deutschen Schallplattengeschäften mit mehr als 2000 Gemeinschaftswerbeaufstellern und durch 100 000 Postkarten, welche die Beatles in ihrem neuen Farbfilm »Hi-Hi-Hilfe« zeigen.

Die Theaterbesitzer, die den neuen Beatles-Film »Hi-Hi-Hilfe« unter Vertrag haben, werden gebeten, Gemeinschaftswerbe-Dias – die ihnen in den nächsten Tagen durch die UNITED-ARTISTS-Filialen zugehen – kostenlos zur Einschaltung zu bringen, um mit diesem kleinen Beitrag die große Werbeaktion in eigenem Interesse zu unterstützen. Foyer-Aufsteller in drei Größen werden zeitgerecht an die Erstaufführungshäuser ausgeliefert und sollen an prominenter Stelle aufgebaut werden.

Hier stellen wir in verkleinertem Format die BRAVO-Anzeigenserie und die Werbemittel, mit denen BRAVO, HÖR ZU, ELECTROLA und die UNITED ARTISTS CORPORATION für den »Hi-Hi-Hilfe«-Film werben, vor und geben einen Überblick über die redaktionellen Leistungen von BRAVO – Deutschlands größter Zeitschrift für junge Leute – im Dienste des ersten Beatles-Film in Farbe, »Hi-Hi-Hilfe«.

(Public Relations)

# BRAVO werben gemeinsam für HI-HI-HILFE

## Einmaliges redaktionelles Engagement der Zeitschrift BRAVO für »Hi – Hi – Hilfe«

**BRAVO Nr. 38**
2 Seiten Redaktion (Seiten 8 und 9) schwarz-weiß mit Fotos der Beatles und den Texten aus dem Film »Hi-Hi-Hilfe«.

**BRAVO Nr. 39**
2 Seiten Redaktion (Seiten 8 und 9) schwarz-weiß mit Schmuckfarbe, Bildreportage der Hollywood-Korrespondentin Edith Dahlfeld mit den Beatles, u. a. über ihren neuen Film »Hi-Hi-Hilfe«.

**BRAVO Nr. 40**
Kurzbericht (½ Seite schwarz/weiß) in der Rubrik BRAVO-Musik über die Beatles (Seite 24).

**BRAVO Nr. 41**
Kurzbericht (ca. ½ Seite schwarz/weiß) in der Rubrik BRAVO-Musik über die Beatles (Seite 22).

**BRAVO Nr. 42**
Titel und Rückseite: die Beatles, vierfarbig; 2seitige Bildreportage, schwarz/weiß mit Schmuckfarbe, über die Handschriften der Beatles (Seiten 2 und 3); Kurzbericht (ca. ¼ Seite schwarz/weiß) in der Rubrik BRAVO-Musik über die Beatles (Seite 13).

**BRAVO Nr. 43**
Star-Porträt der Beatles in der Rubrik »Star von heute«, 2 Seiten, vierfarbig, mit der Überschrift »Hi-Hi-Hilfe — wir steigen« (Seiten 24 und 25).

**BRAVO Nr. 44**
2seitige Bildreportage, schwarz/weiß mit Schmuckfarbe, über die Beatles und ihre Pilzköpfe (Seiten 2 und 3); Kurzbericht (ca. ¼ Seite schwarz/weiß) in der Rubrik BRAVO-Musik über die Beatles (Seite 26); Ankündigung des neuen BRAVO-Starschnitts »Die Beatles« (2 Seiten schwarz/weiß mit Schmuckfarbe). Überschrift: »Hi-Hi-Hilfe — wir werden zerschnitten« (Seiten 33 und 34).

**BRAVO Nr. 45**
Auf der Titelseite: Ankündigung des Beatles-Starschnitts, BRAVO-Starschnitt Folge 1 mit den Beatles, 2 Seiten, 4farbig (Seiten 60 und 61); Kurzbericht (ca. ¼ Seite schwarz/weiß) in der Rubrik BRAVO-Musik über die Beatles (Seite 18).

**BRAVO Nr. 46**
Auf der Titelseite: Hinweis auf den Beatles-Starschnitt, 2seitige Bildreportage, schwarz/weiß, über Beatles-Freundin Jane Asher (Seiten 6 und 7); BRAVO-Starschnitt, Folge 2, mit den Beatles, 1 Seite, vierfarbig (Seite 61).

**BRAVO Nr. 47**
Titelseite: Paul McCartney, vierfarbig, 2seitige Bildreportage über Beatles-Freundin Jane Asher (Seiten 6 und 7); Rubrik »Hallo-BRAVO«: Kurzbericht etwa ¾ Seite, schwarz/weiß, über die Auszeichnung der Beatles (Seite 12); BRAVO-Starschnitt mit den Beatles, 1 Seite, vierfarbig (Seite 61).

**BRAVO Nr. 48**
BRAVO-Starschnitt-Folge mit den Beatles, 1 Seite vierfarbig (Seite 61); 2seitige Bildreportage (schwarz/weiß mit Schmuckfarbe) mit Situationen aus dem Beatles-Film als Vorankündigung (Seiten 62 und 63).

**BRAVO Nr. 49**
Titelseite: »Hi-Hi-Hilfe«-Plakat, vierfarbig, UNITED-ARTISTS-Plakat-Motiv, 7seitiger Sonderbericht, schwarz/weiß, über den Beatles-Film (Seiten 7—13); 4 ganzseitige Vierfarb-Fotos von den Beatles (Seite 30 31, 34 und 35); Starschnitt-Folge 5 mit den Beatles, eine Seite, vierfarbig (Seite 61).

### IN VORBEREITUNG

**BRAVO Nr. 50**
5 Seiten Redaktion über den Beatles-Film

**BRAVO Nr. 51**
3 bis 4 Seiten Redaktion über die Beatles und ihren Film.

**BRAVO Nr. 52**
Als Weihnachtsüberraschung »Mobile« mit den Beatles mit einer Szene aus dem Film, 4 Seiten.

### AUSSERDEM

Der Schlager »Help« mit den Beatles steht seit dem 6. Sept. (Nr. 37) ununterbrochen an erster Stelle der BRAVO-Musicbox.
BRAVO-Starschnitt mit den Beatles noch mindestens über 10 Nummern.

### Reichweite

■ **Durch eine BRAVO-Ausgabe werden in Deutschland 3,35 Millionen Leser angesprochen (1965). – Von Anfang September bis Ende Dezember 1965 bringt BRAVO in 14 Heften Berichterstattungen über die Beatles und ihren Film; dies entspricht 47 Millionen Lesern während dieser Zeit.**

■ **Werbedurchsagen von jeweils 2 Minuten Dauer in Radio Luxemburg während der BRAVO-Musicbox-Sendung; hierdurch werden jeweils etwa 800 000 Hörer angesprochen.**

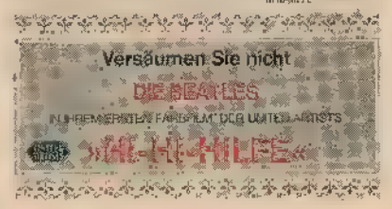
■ **Vertriebswerbung bei den 45 000 Zeitschriftenhändlern, die BRAVO verkaufen.**

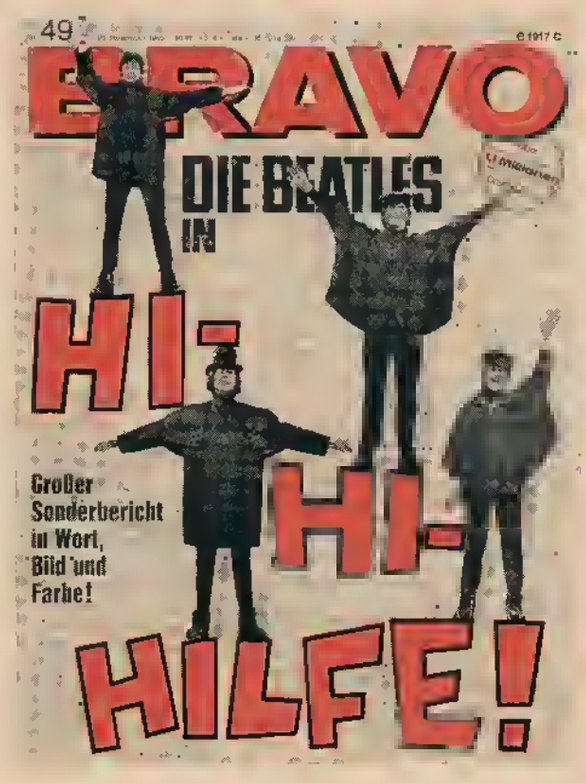
■ **Sonderaktionen – wie Werbung in Hit-Häusern und an BRAVO-Lieferwagen – für den Beatles-Film.**

**LINKS: Postkarten (Vierfarbdruck); auf der Rückseite sind die Titel der Songs genannt, die die Langspielplatte enthält.**

**RECHTS: Gemeinschaftswerbe-Aufsteller**

**UNTEN: Vierfarb-Titel der BRAVO-Ausgabe 49, die am 29. November erscheint.**




## So wirbt UA

### Hier ist der Beweis!

**100 Millianen Filmfreunde werden angesprochen durch die große Gemeinschaftswerbung der UNITED ARTISTS mit BRAVO, Deutschlands größter Zeitschrift für junge Leute, und der ELECTROLA-Schallplattengesellschaft mit HÖR ZU, Deutschlands größter Rundfunk- und Fernsehillustrierten.**

## Auch eine französische Ehe

Produktion: Gloria/Copernic/Fida, Deutschland/Frankreich/Italien 1965; Verleih: **Gloria**, Angebot 65/66; Franscope, Lichttan; Länge: 2434 m; Laufzeit: 89 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, ffr.; wertvall; deutsche Erstaufführung: 12. 11. 65.

**Regie** und Drehbuch: Denys de La Patelliere; Dialoge: Pascal Jardin; Bildgestaltung: Walter Wattitz; Kamera: Charles Henry Mantel; Schnitt: Claude Durond; Bauten: Robert Clavel; Herstellungsleitung: Ralph Baum.

**Darsteller:** Jean Gabin, Michele Mercier, Lilli Palmer, Robert Hassein, Georges Geret, Ellen Schwiers, Paul Frankeur, Nini Vingelli, Louis Arbessier.

Brassac, Tierarzt, dem ein wundervolles Schloß gehört, säuft. Nicht wie jeder Franzose, der Ehre im Leib hat. Brassac säuft mehr, richtig. Der Grund ist der Friedhof. (Wie er den Bauch seiner ihm Angetrauten nennt.) Mangels Kinder liest Brassac Hunde auf, eines Tages ein Mädchen, noch jung, jung auch in einem gewissen Gewerbe. Förmlich über Nacht erhält das alte Paar, das da im Schloß haust, nebeneinander her, einander mehr und mehr fremd, ein Kind, eine Tochter. Brassac läßt die Kneipentüren unberührt, lädt statt dessen seine Frau zum Abendessen ein, in ein vornehmes Restaurant, seit zehn Jahren wieder das erste Mal. Ich liebe dich, sagt er. – Dann verliebt sich das Mädchen, die Tochter. In den Nachbarn. Mißverständnisse, Krach, die Weinbuddeln rollen wieder. Bis Brassac erfährt, daß sich ein Baby angesagt hat. Wir kriegen ein Kind! schreit er, und Opa Brassac fährt in die Stadt und kauft einen ganzen Kinderladen auf.

Eine hübsche Geschichte, fürs gesamte EWG-Gemüt – für Gabin speziell. Brassac, Knurrhahn und Saufbold, fügt sich der Kollektion Gabin-Figuren ein, der blau-weiß-roten Grantler mit dem lauteren Herzen. Lilli Palmer, verhärmt, resigniert, dann aufbrechend zu einem (fast) wieder jungen Mädchen, beschwipst und glücklich, verzweifelt – Schauspielerin mit Charme, Intensität. Erfreulich anzusehen Michèle Mercier, Angélique-Star. Routiniert böse: Robert Hossein, Zuhälter, der sich leichtsinnigerweise mit Brassac anlegt. Sympathisch: Georges Geret, Nachbar und zukünftiger Schwiegersohn des zornblubbernden Akademikers.

Patelliere inszenierte gefällig. Bedauerlich eines: Man sollte Filme dieser Art (nette Unterhaltung) in Farbe drehen. Eduard Länger

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7218**
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

## U 2000 - Tauchfahrt des Grauens

KAITEI GUNKAN

Produktion: Toho, Japan 1964; Verleih: **Constantin**, Angebot 65/66; Tohascape, Farbe, Lichttan; Länge: 2387 m; Laufzeit: 87 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 12. 11. 65.

**Regie:** Inoshiro Honda.

**Darsteller:** Tea Tashma, Yari Furman, Ken Ohara, Juna Taszkay.

Die Japaner haben große Trickfilm-Ateliers, und sie machen, wie man hier sieht, auch einen vorzüglichen Gebrauch davon. Dieses Musterbeispiel eines Science-Fiction-Films spielt zukunfts- und vergangenheitsträchtig auf dem Wasser, unter Wasser, zu Lande und in der Luft. Der mit seinem U-Boot im Weltkrieg Nummer zwei verschollene Kapitän Shinguzi hat an heimlichem Ort ein Wunder-U-Boot konstruiert: Es kann tauchen und fliegen und ist die einzige Waffe, die fähig ist, die Menschheit vor dem unterirdischen Mu-Reich, das der Erde den Kampf erklärt hat, zu retten.

So wie dieses Wunderboot mit den trickreichsten Angriffs- und Abwehrwaffen bestückt ist, hat auch die utopische Regie den Science-Fiction-Film auf knallige Effekte hin konstruiert, die durch die Mentalität des an großen Posen reichen fernöstlichen Darstellungsstils noch unterstrichen werden. Bei aller technischen Tüftelei wirken manche Dinge dann wieder fast kindlich, wie etwa Manda, die Riesenschlange, die – wie weiland der Drachen von Siegfried – vom U 2000 getötet wird. Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7233**
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

**Herr Johann Friehoff,**
Atlas-Repräsentant, Westfalen, ist auf eigenen Wunsch aus unserer Firma ausgeschieden. Wir danken ihm für seine Arbeit. Als sein Nachfolger hat inzwischen
**Herr Siegfried Reinecke**
die Verbindung aufgenommen, die zwischen unserem Hause und unseren Kunden in Westfalen besteht. Wir hoffen sehr, daß unsere Kunden das Herrn Friehoff entgegengebrachte Vertrauen auf Herrn Reinecke übertragen, und daß sich die Beziehungen zwischen unseren westfälischen Freunden und unserem Hause durch ihn weiter festigen werden.

Atlas Film · Karlheinz Mangel · Verkaufsleitung


## Mary Poppins

MARY POPPINS

Produktion und Verleih: **Walt Disney**; USA 1964; Angebot 65/66; Farbfilm mit Trickteilen; Länge: 3800 m; Laufzeit: 139 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, nicht ffr.; FBW: wertvall; deutsche Erstaufführung: 22. 10. 65.

Walter Talmon-Gros besprach diesen Film anläßlich der Cannes-Aufführung in der Ausgabe 44/65. Seinen lobenden Feststellungen ist nichts hinzuzufügen. Der Film ist für das Publikum aller Altersschichten ein reines Vergnügen und für den Fachmann darüber hinaus eine technische Lektion. Manche mögen bedauern, daß bei der Synchronisation auch die Liedertexte eingedeutscht wurden. Da sie aber oftmals die Handlung weiterführen, war die Übersetzung wohl unerläßlich. Sie geschah mit größtmöglicher Rücksicht auf das Original. G. H.

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTER FILM-KURIER NR. 70**
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

## Mein Freund, der Diamanten-Joe

A BOY TEN FEET TALL

Produktion: Greathows, Großbritannien 1962; Verleih: **Columbia-Bavaria**, Angebot 65/66; Länge: 2815 m; Laufzeit: 103 Minuten; CinemaScope, Eastmancolor, Lichttan; FSK: ab 6 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 20. 8. 65.

**Regie:** Alexander Mackendrick.

**Darsteller:** Edward G. Robinsan, Fergus McClelland, Constance Cummings, Harry H. Corbett.

Bei dieser ebenso unglaubwürdigen wie abenteuerreichen Odyssee eines Zehnjährigen durch den Schwarzen Erdteil spürt man die eindrucksvolle Bildschrift eines Regisseurs, der Filme wie »Mandy« und »Ladykillers« auf seiner filmkünstlerischen Visitenkarte vorweisen kann. Die romantische Faszination Afrikas, die besonders vom diamantenreichen Süden ausgeht, ist ja noch längst nicht erloschen, immer wieder ergießt sich der feurige Lavastrom aus diesem Schmelztiegel der Rassengegensätze über das Land, wenn der Vulkan Afrika – wie jetzt in Rhodesien – wieder einmal zu spucken beginnt.

Diese farbenreiche Abenteuerwelt ersteht in voller CinemaScope-Pracht durch Erwin Hillier, der seine Kamera in Gegenlichtaufnahmen schwelgen läßt. Wenn der kleine Tarzan seinen Tiger schießt und all das andere Getier die Fauna belebt, hat man fast schon vergessen, daß die Wanderung des kleinen Sammy durch den riesigen Kontinent ihren Anfang nahm, weil seine Eltern bei einem Luftangriff in Port Said ums Leben kamen und er nun zu seiner Tante im fernen Durban (in Südafrika) pilgert. Dabei begegnet er anständigen Lumpen und unanständigen Lebemännern, bis sein großer Freund, der Diamanten-Joe – ein königlicher Schmuggler – ihn unter seine Fittiche nimmt.

Diese beiden Kerle, der kleine Fergus McClelland, und der große Edward G. Robinson, lassen bei ihrem künstlerischen Alleingang alle Abenteurerfreuden im Herzen jedes jung gebliebenen Besuchers wieder wach werden. Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7166**
vom Verlag Ill. Film-Bühne München oder dessen Außenlager Düsseldorf

## Die Rache des Spartacus

IL GLADIATORE CHE SFIDO L'IMPERO

Produktion: Jonia, Italien 1964; Verleih: **Adria,** Angebot 65/66; Farbe, Totalscope; Länge: 2560 Meter; Laufzeit: 94 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 29. 10. 1965.

**Regie:** Domenca Paolella; Musik: Giuseppe Piccillo; Kamera: Raffaele Masciochio.

**Darsteller:** Rock Stevens, Piera Lulli, Massimo Serato, Livio Lorenzon.

Tacitus soll bei diesem farbigen Massenspektakel Pate gestanden haben. Angeblich ist es eine wahre Geschichte, bei der es um den legendären Staatsschatz der Thrakier geht, und der Titelheld ist der ebenso mutige wie kraftstrotzende Anführer dieses Volkes im Kampf gegen das römische Joch. Seine Gegenspieler sind ein als falscher Nero ausstaffierter ehemaliger Gladiator, der für einige rebellierende ehrgeizige Senatoren und Tribunen die thrakischen Kastanien aus dem Feuer holen soll. Eine schöne Konsultochter (Gloria Milland), die den jungen Schlagetot becircen soll, kann seinem muskulösen Charme nicht widerstehen und rettet ihn vor einem Anschlag durch Gift. Nach den üblichen Kerkerszenen, Massakern auf dem Schlachtfeld und Kampfspielen in der Arena räumen die Bösewichte gründlich untereinander auf. Rock Stevens sprengt Fesseln, schmettert die Römer kohortenweise zu Boden, nimmt es mit vier Pferden auf und befördert zum Schluß den falschen Imperator eigenhändig ins Jenseits. Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7228**
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

## Heidi

Produktion: Sascha-Film, Österreich 1965; Verleih: **Constantin,** Angebot 65/66; Farbe, Lichtton; Länge: 2575 m; Laufzeit: 74 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 29. 10. 65.

**Regie:** Werner Jacobs; Drehbuch: Michael Haller, nach dem gleichnamigen Roman von Johanna Spyri; Musik: Franz Grothe; Kamera: Richard Angst; Schnitt: Arnd Heyne.

**Darsteller:** Eva Maria Sindghammer, Gertraud Mittermayer, Jan Koester, Gustav Knuth, Margot Traoger, Ernst Schröder, Rudolf Prack.

Johanna Spyris vielgelesene Kindergeschichte von Heidi, dem Waisenkind aus den Bergen, erscheint hier zum dritten Mal auf der Leinwand. Jetzt als Farbfilm. Schlichtes Gefühl, liebenswürdiger Humor und ein unaufdringlicher religiöser Ernst zeichnen die Bücher der Schweizer Schriftstellerin des vorigen Jahrhunderts aus. Werner Jacobs und sein Drehbuchautor haben die Handlung äußerlich in unsere Tage verlegt. Trotzdem ist ein auf nette Weise altmodischer Film entstanden. Die gefühlvollen Motive der Erzählung verfehlen ihre Wirkung nicht. H. J. Weber

Zu diesem Film erhältlich
**ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. S 7230**
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

**HARRIETT ANDERSSON in »Zu lieben« (Nora)**

## Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 47/65 – FOX 48/96 – UFA 486/65 – ZEITLUPE 825/65

BLICK IN DIE WELT bringt eine Szenenfolge zum Nachdenken: Erinnerung an die Kristallnacht, ein Interview mit dem vorsichtig formulierenden Botschafter Israels, Parade der Roten Armee mit erdumspannenden Raketen, Friedhof an der Berliner Mauer, Kreuz längst der Zonengrenze und Besuch auf einem Soldatenfriedhof. Herbstliche Beobachtungen leiten über zu Bildern aus dem stromlosen New York, die auch in der ZEITLUPE und in der UFA-Wochenschau zu sehen sind.

UFA und ZEITLUPE bringen beide eine Aufnahme, die den Filmbetrachter den Atem anhalten läßt: die operative Entfernung eines nach scharfen Geschasses aus dem Rücken eines vietnamesischen Bauern. Der UFA-Kommentar verrät, daß der Mann drei Tage zum Verbandsplatz gelaufen ist. UFA enthält im Zuge ähnlicher Untersuchungen eine anschauliche Szenenfolge über Entwicklungshilfe in Togo. Einer Übung der deutschen Luftwaffe steht der Laie recht verwirrt gegenüber, da er der komplizierten Technik kaum zu folgen vermag. Das »heiße« Thema Starfighter wird nur in einem Nebensatz erwähnt.

ZEITLUPE hatte mit Flattmachung eines auf den Elbwiesen steckengebliebenen Frachters eine ungewöhnliche und interessante Kamera-Aufgabe. Aufnahmen aus Los Angeles zeigen, daß wir mit unserem Verkehr noch weit von amerikanischen Ausmaßen entfernt sind. Ein schwäbelnder Architekt baute auf seine eigene und sehr eigenwillige Weise – man hätte gern Genaueres über sein System der Verwendung von Fertigteilen gehört.

FOX behandelt die Rhodesienkrise ausführlicher als ZEITLUPE. Prinzessin Margaret ist zu Gast bei Hitchcock und ein japanischer Prinz zu Besuch beim Bundespräsidenten in Berlin. Die schlagzeilenträchtige Rettung zweier Stockholmer Ingenieure ergab für die Kamera nur Routineaufnahmen. Bilder von einer elektronischen Rechenanlage leiten über zu einer Darstellung der heutigen Kreditsituation und zu einem Hinweis auf die Notwendigkeit aufwendiger wissenschaftlicher Forschungsarbeit, wie sie auch an Hand kanadischer Atomenergieversuche illustriert wird. Den Sportsfreunden bieten UFA und ZEITLUPE sehenswerte Aufnahmen vom Turnländerkampf gegen die Schweiz. FOX ließ sich aus London vom Boxländerkampf Deutschland/England berichten und zeigt das Finale der Weltmeisterschaft im Frauenhandball. BLICK IN DIE WELT war mit der Fußballelf in Nikosia. G. H.

**In Mannheim gesehen**

## Niemand wird lachen

NIKDO SE NEBUDE SMAT

Dieser Film (schwarzweiß, Normalformat, 2615 Meter) errang bei der diesjährigen Internationalen Filmwoche Mannheim den großen Preis als beste erste Spielfilm-Inszenierung eines jungen Regisseurs. Das Werk ist nicht nur formal ein talentvoller Wurf, sondern stellt auch ein interessantes Selbstzeugnis dar. Nach einer Erzählung von Milan Kundera wird hier vom Dasein eines jungen Kunsthistorikers berichtet, der als Dozent an der Hochschule in Prag wirkt und als vorzüglicher Experte gilt. Er wird von einem Menschen bedrängt, der eine erbärmlich schlechte Arbeit über ein kunstgeschichtliches Thema verfaßt hat, jedoch glaubt, ein Wissenschaftler zu sein, und um eine Empfehlung bittet. Der Dozent, peinlich berührt, versucht, dem törichten Bittsteller zu entgehen, mit allerlei Ausflüchten hält er ihn hin, er möchte ihm nicht die Wahrheit sagen. Doch er unterschätzt die Zähigkeit und den Eifer dieses Mannes, und als er sich einer faustdicken Abschrecklüge bedient – bei der ein erotisches Motiv eine starke Rolle spielt – kommt es zum Skandal. Der Dozent hat sich, oberflächlich gesehen, ins Unrecht gesetzt, als Angeklagter, dessen Art zu leben man überdies mißbilligt, muß er sich nicht nur vor dem Kollektiv seiner Kollegen verantworten, er wird auch seine Stellung verlieren, er ist, bürokratisch gesprochen, nicht mehr tragbar. Diese »melancholische Anekdote«, wie es im Untertitel heißt, stellt einen vorzüglichen Kommentar über das fatale Verhältnis zwischen humaner Gesinnung und Fanatismus im gesellschaftlichen Miteinander dar. Die Neigung des Überlegenen, dem Unangenehmen auszuweichen, schonungsvoll eine bittere Wahrheit zu bemänteln, sein Bemühen, nicht zu verletzen und sich zu distanzieren, dient dem fanatischen Gegner dazu, Vorurteil, Gehässigkeit und Verleumdung so zu mobilisieren, daß sich der einzelne alsbald einem Kesseltreiben der Torheit gegenüber sieht. Die Inszenierung von Hynek Bocan fesselt zunächst durch die humorvoll ironische Zeichnung des Milieus. Sie gewinnt an Spannung, je mehr die Bedeutsamkeit ihres Themas hervortritt. Dabei erweist sich der junge Regisseur als ein feinfühliger Gestalter der Kammerspiel-Szene; jene Episode am Schluß etwa, in der der »Held« mit der Frau des fanatischen Pseudokunstgelehrten spricht, wird man wegen ihrer Klarheit und Kraft im Gedächtnis behalten. Der Film offenbart hier überdies seine psychologische Stimmigkeit und tragische Dimension: die um Mitleid bittende, schwächste Figur des Geschehens bekommt die Wahrheit in ganzer Deutlichkeit zu hören.

Jan Kacer stellt vorzüglich den sensitiven und intelligenten jungen Gelehrten dar, der an den Normen seiner Umwelt scheitert, Stepanka Rehakova, eine Debütantin, gibt seine »bohème«-Geliebte, eine junge Schneiderin, die sich nach »süßem Leben« sehnt; eifervoller Bittsteller: Josef Chvalina.

Der Film dürfte in Deutschland vor allem für das Publikum der Gilde-Theater in Frage kommen. Edmund Luft

## FBW - bewertungsergebnisse

### 130. Hauptausschußsitzung am 7., 8. und 9. 10. 65

**SPIELFILME**

**27. Etage, Die** (MIRAGE) — SF — 2971 m, Universal — Universal, USA, W
**verheiratete Frau, Eine** (UNE FEMME MARIEE) — SF — 2592 m, Anouchka / Orsoy — Columbia-Bavaria, F, W

**KURZFILME**

**Augenblick, Der**, 258 m, Fritz Illing, Berlin — noch ohne Verleih, D, BW
**Tagebuchskizzen des Homer E.(rich) Müller-Schwabinghausen, Die** — Zeichentrick-Farbfilm — ohne Kommentar — 275 m, Manfred Durniok, Berlin — noch ohne Verleih, D, BW

**Neuerliche Begutachtung**

**Pistenschreck, Der** — SF — (L'ABOMINABLE HOMME DES PISTES), 313 m, Cérès Films — noch ohne Verleih, F, W

### 390. Bewertungsausschußsitzung am 12., 13. u. 14. 10. 65

**SPIELFILME**

**Aflaire Blum**, 3023 m, Defa — Cineart, D, BW
**Diamantenhillard** — Farbfilm — 2584 m, Hanns Eckelkamp / Films Copernic / Filmedis / Sancia — Atlas, D/F/It, W
**Im Geigenkasten sitzt ein tater Mann** — SF — (LES PISSENLITS PAR LA RACINE), 2097 m, Ardennes Films / Cocinor / Transinter / Columbus — Rank, F/II, W
**tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten, Die** — SF — (THOSE MAGNIFICENT MEN IN THEIR FLYING MACHINES) — Todd-AO-70-Farbfilm — 4489 m, Twenthieth Century-Fox — Centfax, GB, W

**KURZFILME**

**Bilder aus Israel** — Farbfilm — 293 m, W. E. Tschepe, Bamberg — noch ohne Verleih, D, W
**Brandzeichen M** — OF — (BRANDZEICHEN M) — Farbfilm — 490 m, Defa — MGM, D, W
**Brücke in die Zukunft** — SF — (BRIDGE TO TOMORROW), 386 m, Nicholas Webster — noch ohne Verleih, USA, BW
**Goldgrube in der Wüste, Die**, 274 m, Hans-Jürgen Priebe, Frankfurt (Main) — noch ohne Verleih, D, W
**Hellas** — OF — (HELLAS) — Farbfilm 270 m, Kurt Blum, Bern — noch ohne Verleih, Schweiz, W
**Iris auf der Bank** — ohne Kommentar — 251 m, Tz. Marangosoff (Marian Gosov), München — noch ohne Verleih, D, W
**Nur ein Traum** (IL SOGNO) — Farbfilm — OF ohne Kommentar — 298 m, Velte Film — noch ohne Verleih, It, W
**Sonntag Rennplatz** — SF — (NEDELJA NA TRKALISTU), 287 m, Dunov film — MGM, Jug, W
**Sonntag auf der Insel von Grande Jatte, Ein** (EN ZONDAG OP HET EILAND VAN DE GRANDE JATTE) — OF ohne Kommentar — 556 m, Jan Fijman — Atlas, N, W
**Spuren der Vergangenheit** (AU HASARD DU TEMPS) — Farbfilm — OF ohne Kommentar — 260 m, National Film Board — noch ohne Verleih, Kanada, W
**Tam ist daaf**, 326 m, Hellmuth Costard, Hamburg — noch ohne Verleih, D, W
**Uber Dante Alighieri und die Göttliche Kamädie**, 1332 m Gierke &.Co., München — noch ohne Verleih, D, W
**verschenkte Lied, Das** — Puppentrickfilm — 309 m, Werner Pfäffinger, Ottobrunn — noch ohne Verleih, D, W
**Zwerg Knopf** — Puppentrickfilm — 273 m, Werner Pfäffinger — noch ohne Verleih, D, W

**Neuerliche Begutachtung**

**Als man noch Schlässer baute** — SF — (O SAISONS O CHATEAUX) — Farbfilm — 315 m, Les Films de la Pléiade — Universal, F, W
**Berliner Kaleidoskop** — Zeichentrickfilm — ohne Kommentar — 275 m, Manfred Durniak — Universal, D, W
**Kleine Pilgerfahrt ins Unbekannte** — OF — (KLEINE PILGERFAHRT INS UNBEKANNTE) — Farbfilm — 327 m, Valérian Schmidely — Universal, Schweiz, W
**Wunder der Tiefe** — SF — (MYSTERIES OF THE DEEP) — Farbfilm — 655 m, Walt Disney — Wall Disney, USA, W

### 391. Bewertungsausschußsitzung am 19., 20. u. 21. 10. 65

**SPIELFILME**

**Ganoven rechnen ab** — SF — (LA METAMORPHOSE DES CLOPORTES) — Franscope — 2728 m, Films du Siècle / Produzioni Artistiche Internazionali — Centfox, F/It, W
**Julia und die Geister** — Techniscope-Farbfilm — 3959 m, Eichberg / Federiz / Francortiz — Cine-Union, D/It/F, BW
**Was gibt's Neues, Pussy?** — SF — (WHAT'S NEW PUSSYCAT?) — Farbfilm — 2963 m, Famous Artists / Famartists — United Artists, USA, W

**KURZFILME**

**Film — Medium der neuen Zeit** — SF — (THE OTHER FILM WORLD) — Farbfilm — 255 m, Rank — Rank, GB, W
**Malschiff, Das** — Farbfilm mit Schwarzweiß-Teil — 375 m, Rob. P. Hower — noch ohne Verleih, D, W
**Mensch, Der — Das Auto — Die Stadt** (L'UOMO — L'AUTOMOBILE — LA CITTA') — Farbfilm — OF ohne Kommentar — 299 m, Velte Film — Ralimpex, It, W
**Perlenfischerinnen, Die** — SF — CinemaScope-Farbfilm — 654 m, Robert und Raymond Hakim — noch ohne Verleih, Japan, W
**Rose und das Salz, Die — Die Normandie** — SF — (LA ROSE ET LE SEL) — Farbfilm — 476 m, Les Films Armorial — noch ohne Verleih, F, W
**Tat ohne Wort** — SF — (ACTE SANS PAROLES) — Puppentrick-Farbfilm — 283 m, Cinéastes Associés — noch ohne Verleih, F, BW

**Neuerliche Begutachtung**

**bargusinische Zabel, Der** — SF — Farbfilm — 292 m, Dokumentarfilm-Studia — noch ohne Verleih, UdSSR, W
**Ishanga — ein Paradies für wilde Tiere** — Farbfilm — 756 m, Okapia — noch ohne Verleih, D, W
**Vom Kulturerbe der Reichenau**, 344 m, Jean Lommen, Stuttgart — noch ohne Verleih, D, W

### 392. Bewertungsausschußsitzung am 27. und 26. 10. 65

**SPIELFILME**

**Hälle van Manitaba, Die**, — Techniscope-Farblilm — 2553 m, CCC Filmkunst / Midega — Gloria, D, W

**KURZFILME**

**Behandlung, Die**, — ohne Kommentar — 267m, Günter Lemmer — noch ohne, D, W
**Mister Lewis** — OF ohne Kommentar — 371 m, Malcolm — noch ohne, GB, W
**Scheibe, Scheibe** (SCHAIBU, SCHAIBU) — Zeichentrick-Farbfilm — OF ohne Kommentar — 575 m, Sojusmultfilm — noch ohne, UdSSR, W
**Wir fordern . . .** (NOJ INSISTIAMO) — OF ohne Kommentar — 435 m, Giovanni Amica — Ratimpex, It, W
**Wochenende des Rämers, Dos** (LA BARAONDA) — Farbfilm — OF ohne Kommentar — 294 m, Velle — Ralimpex, It, W

**Neuerliche Begutachtung**

**Abendlöllende Dokumentar-, Kultur-, Jugend-, Lehr- und Märchenfilme**
**Pforten der Hölle** — SF — (LES RENDEZVOUS DU DIABLE) — Farbfilm — 2228 m, Union Générale Cinematographique Jaques Constant / Haroun Tazieff — noch ohne, F, BW

**KURZFILME**

**Nachts in einer Tierhandlung** (NIGHT IN A PET SHOP) — OF ohne Kommentar — 332 m, International Go Pictures — Pegasus, USA, W
**Zwei Seelen** — mit Trickteilen — 300 m, Kaskeline — Gloria, D, W

### 131. Hauptausschußsitzung am 4., 5. u. 6. 11. 1965

**SPIELFILME**

**Auch eine französische Ehe** — SF — Franscope — 2434 m, Gloria / Films Copernic / Fida — Gloria, D/F/It, W

**KURZFILME**

**Amsterdam (AMSTERDAM)** — Farbfilm — OF ohne Kommentar — 566 m, Heimann van der Horst — noch ohne, Niederl., W
**Desertion**, 361 m, Geschwister-Scholl-Stiftung — noch ohne, D, W
**Frequenzen** — Farbfilm — 272 m, Richard Mostler Opusfilm — noch ohne, D, BW

**Neuerliche Begutachtung**

**KURZFILME**

**Geheimnisse eines Stahls** — Farbfilm — 361 m, Ewald — noch ohne, D, BW

ARRI-SYNCHRONSTUDIOS
Sprach-, Geräusch- und Musikaufnahmen, Mischungen.
Check-, Schneide- und Vorführungsräume.
ARRI Filmtheater für Musikaufnahmen, Überspielungen 35, 16 und 8 mm.
Komplett eingerichtete Tonwagen sowie transportable Tonaufnahme-Apparaturen.
ARNOLD & RICHTER K.G.
FILMTECHNISCHE BETRIEBE · 8 MÜNCHEN 13 · TÜRKENSTRASSE 89 · FERNRUF 38091 · DRAHTANSCHRIFT ARRIFILM · TELEX 524317 arri d
ARRI

# Technische Kontrollen im Vorführraum?

**In unserer Veröffentlichung: »Den Vorführbetrieb verbessern« in FE/FW 86 v. 30. 10. 1965 wurden ausführlich die Probleme behandelt, die sich im Vorführbetrieb ergeben und zugleich die Gründe untersucht, die zu – vermeidboren – Ponnen führen. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß ein einwandfreier Vorführbetrieb nur donn gewöhrleistet ist, wenn die Vorführeinrichtung in Ordnung ist und regelmößig gepflegt wird, und wenn in größeren Zeitabständen eingehende Kontrollen durchgeführt werden. Diese eingehenden Kontrollen sind besonders wichtig, dos sie die Möglichkeit geben, aufgetretene kleinere Defekte, die sich zunöchst bei der Vorführung noch nicht störend bemerkbor machen, rechtzeitig zu erkennen, um dadurch größere Reporoturen zu vermeiden.**

Die Frage, ab außer dieser »Eigenkontrolle« durch den Varführer noch eine zusätzliche regelmäßige Kontrolle durch einen technischen Dienst – öhnlich wie für die elektrische Anlage – zweckmäßig ist und durchgeführt werden sallte, wurde schan in früheren Jahren in der Fachpresse – u. a. auch im »Filmvarführer« und zuletzt in Heft 3/65 der »Filmtheaterpraxis« – eingehend behandelt. Es wurde in diesem Zusammenhang u. a. auf die regelmäßigen Apparatekantrallen verwiesen, wie sie z. B. früher im Theaterpark der UFA durch eigens dafür eingesetzte technische Fachkräfte mit guten praktischen Erfahrungen im Vorführbetrieb mit Erfolg kostensparend und kapienschanend durchgeführt wurden.

### Höhere Betriebssicherheit

Kantrallen dieser Art sind nach uns zugegangenen Berichten in unseren Nachbarländern eine Selbstverständlichkeit. Sa z. B. in der Schweiz und in Frankreich, wa ein regelmäßiger Kontrolldienst mit Hilfe von madern eingerichteten Spezialfahrzeugen in den Filmtheatern van behördlicher Seite durchgeführt wird. Diese Spezialfahrzeuge besitzen neben Meß- und Prüteinrichtungen und den zugehörigen Prüffilmen auch Meßeinrichtungen zur Kantralle der Härsamkeit im Zuschauerraum. Die Ergebnisse werden den Theaterbesitzern zusammen mit Änderungs- und Verbesserungsvarschlägen zugestellt.
Es ist natürlich anerkennenswert, daß in den meisten bundesdeutschen Filmtheatern seitens der Varführer – verantwartungsbewußt auf eigenen Antrieb oder auf Veranlassung des an einem betriebssicheren Varführbetrieb interessierten Theaterbesitzers – in zusätzlicher Arbeitszeit regelmäßig Kontrallen durchgeführt und die Einrichtungen in der richtigen Weise gepflegt und gewartet werden. Leider ist das nicht in allen Theatern der Fall, und es sind in diesen Betrieben z. T. heute Zustände vorzufinden, die nicht mehr vertretbar sind. Hierfür sind neben mangelhaft ausgebildeten Vorführern interesselase Theaterbesitzer und in vielen Fällen auch die Verleiher verantwartlich zu machen, die dach das größte Interesse haben sallten, daß das kastbare Kopienmaterial sa weit nur mäglich geschant wird.
Um eine einheitliche und regelmäßige Kontralle in allen Filmtheatern zu ermäglichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Man braucht dabei nicht unbedingt an behördliche Zwangsmaßnahmen zu denken, wie sie z. B. in der UdSSR und in der Sawjetzone zur Erreichung dieses Zieles bestehen. Es läßt sich auch auf andere Weise – allerdings nur mit dem nätigen guten Willen – erreichen. Sa wäre z. B. daran zu deken, daß der HDF einen salchen Kontrolldienst für alle bundesdeutschen Filmtheater organisiert, dessen Kasten anteilig – gestaffelt nach Theatergräße – oder auf andere Weise zu verkraften wären.
Eine andere Mäglichkeit kännte darin bestehen, daß – wie im Abschnitt »Wartung und Pflege« des eingangs erwähnten Artikels in FE/FW 86/65 angedeutet – sich die Theaterbesitzer in den Mittel- und Graßstädten oder auch regional in gräßeren Bezirken zusammenschließen, und diese regelmäßigen Kontrollen durch einen versierten Kina-Service durchführen lassen. Wenn man bedenkt, daß durch diese regelmäßigen Kantrallen auftretende Defekte, die vom Varführer nicht bemerkt wurden, rechtzeitig erkannt werden, und dadurch gräßere Reparaturen vermieden werden können, sa würden sich diese an-

**(Fortsetzung umseitig)**

(Fotos: Osram)

## Licht und Innenarchitektur im Filmtheater

**Die gestaltenden Kräfte des Lichtes und die dem Licht innewohnende magische Gewalt, die Psyche des Menschen zutiefst zu beeinflussen, haben auch im Filmtheater zu einer Spezialdisziplin geführt, die mit lichtarchitektonischen Mitteln unter Anwendung farbklimatischer Raumgestaltung Variationen des Raumeindrucks schafft, allein durch die Veränderung der Beleuchtung.**

Wohl kein Architekt kann ein Filmtheater bauen, ohne gleich von Anbeginn die Beleuchtung mitzubedenken. Die künstliche Beleuchtung ist nicht nur Mittel der psychischen Hinstimmung der Besucher auf das Filmerlebnis; sie ist Voraussetzung für jegliche Gestaltung des Theaterraumes. Als stimmungsgebendes Mittel trägt hierzu auch wesentlich die Anstrahlung des Bühnenvorhanges bei.

**Regelung der Beleuchtung**

Zur besseren Adaption des menschlichen Auges wird bekanntlich die Beleuchtungseinrichtung des Zuschauerraumes über Regler ein- und ausgeschaltet, die möglichst feinstufig arbeiten müssen. Am besten eignen sich für eine solche Regelung natürlich Glühlampen. Jedoch finden neuerdings vielfach auch Leuchtstofflampen hierfür Verwendung, für die ebenfalls elektronische Regeleinrichtungen entwickelt wurden, die feinstufig und flackerfrei arbeiten.
Die Glühlampe hat gegenüber der Leuchtstofflampe den Vorteil, daß sie ein behaglicheres und wärmeres Licht – auch bei geringeren Beleuchtungsstärken – ergibt, wie es für den Zuschauerraum erwünscht ist.

**Ausführungsbeispiele**

Die beiden Abbildungen oben zeigen links den Zuschauerraum des City-Kino in Hamburg; rechts den Zuschauerraum im Holsatia-Lichtspielhaus in Kiel-Wellinghof.
Bei der links abgebildeten Anlage wurde indirekte Beleuchtung durch Anstrahlung eines Deckenfeldes aus einem Gesims heraus angewendet, dos in diesem Fall als Hilfsreflektor wirkt. In dem Gesims wurden Spiegelrinnen IPr 3 von Zeiss Ikon – etwa 2,5 auf 1,m – installiert.
Der Zuschauerraum im Holsatia-Lichtspieltheater (rechtes Bild) ist mit Zeiss-Ikon-Leuchten IS 18 ausgestattet, die aus der Decke herausstrahlen. Es handelt sich hierbei um Schrögstrahler mit enger Lichtverteilung zur direkten Beleuchtung aus mittleren Lichtpunkthöhen. In einem anderen Fall – MGM-Theater in Berlin – wurden im Theaterraum 22 Deckenkalotten installiert, die in die Decke eingelassen und mit je 6 Systemen DL/WP 22/120 bestückt sind.
Ähnliche Beleuchtungsanlagen sind in vielen Filmtheatern anzutreffen, wobei vorzugsweise Osram-Concentra-Lampen benutzt werden. Diese Lampen sind innenverspiegelte Engstrahler, die stark konzentriertes Licht in einem engen Raumwinkel abstrahlen und sich daher zur effektvollen Anstrahlung im Zuschauerraum gut eignen.
Dem Architekten ermöglicht damit die Osram-Concentra-Lampe eine stilbetonte Raumgestaltung im Filmtheater, wie auch die Anstrahlung von Plastiken und Blumengruppen.

–brix–

## Kinotechnische Tagung

In Mailand (kurz notiert in FE/FW Nr. 93) tagte das »Technische Komitee 36« der International Organisation for Standardization (ISO), das sich mit Problemen der internationalen Normungsarbeit auf dem Gebiet der Film- und Kinotechnik beschäftigt.
Aus 9 Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, den Niederlanden, der Schweiz, der UdSSR und den USA) nahmen insgesamt 73 Delegierte an dieser 5. Tagung des TC 36 teil; die deutsche Delegation war unter Führung von Dir. Leo Mayer mit 11 Teilnehmern vertreten. Zu den Diskussionsthemen gehörten Fragen des Rohfilms, Besprechungen über die Normung von Filmkernen und Filmspulen, des Magnettones, der Ausleuchtung von Bildwänden und der Erfassung des Streulichtes in Filmtheatern. Ferner wurden Fragen des internationalen Filmaustausches, der Filmprojektion und alle Normungsprobleme behandelt, die mit dem Super 8-Film zusammenhängen.

## Technische Kontrollen . . .

**(Fortsetzung von Seite 15)**

teiligen Kosten bald von selbst amortisieren. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß nur gut ausgebildete Vorführer in den Filmtheatern beschäftigt werden, daß die Theaterbesitzer das nötige Verantwortungsbewußtsein besitzen, und daß vor allem auch die Verleiher, die sich gerechterweise an diesen Unkosten beteiligen müßten, ihrerseits dafür sorgen, daß in ihren Versandstellen mit der nötigen Sorgfalt gearbeitet wird. –Z–

**Redaktionelle Bearbeitung und verantwortlich für den Inhalt »Film- und Kinotechnik«: Dipl.-Ing. Paul Zschoche.**

FÜR THEATER · FERNSEHEN · INDUSTRIE · WISSENSCHAFT
AF ATLANTIK-KOPIEN

## Hans-Dieter Roos †

Der Münchner Filmkritiker Hans-Dieter Roos, ist in den späten Abendstunden des 22. November auf tragische Weise ums Leben gekommen. Auf dem Heimweg von einer Diskussion über Fragen der Kritik im Münchner Tukan-Kreis stürzte Roos bei Schneeglätte so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er den Verletzungen erlag. Hans-Dieter Roos, der 33 Jahre alt war und aus Ulm stammte, wurde weit über Deutschland hinaus als Filmkritiker beachtet. Er trat nach dem Studium von Theaterwissenschaft und Germanistik in München und Hamburg vor sieben Jahren in die Redaktion der »Süddeutschen Zeitung« ein. Nach der Volontärzeit avancierte er zum SZ-Filmkritiker. Zuvor war er Theaterkritiker der Studentenzeitung »Profil«. Im Frühjahr 1963 gründete er zusammen mit Werner Schwier die Film-Monatszeitschrift »FILM«, deren Chefredaktion er Anfang dieses Jahres niederlegte. Seit längerer Zeit schon sprach und redigierte Roos regelmäßig Filmsendungen im Fernsehen des Bayerischen Rundfunk. Verheiratet war Hans-Dieter Roos mit der Schauspielerin Claudia Sorbas. Die deutsche Filmkritik hat mit Roos eine talentierte, gebildete, publizistisch eigenwillige und sehr aktive Persönlichkeit verloren. hjw

## Herbert Windt †

Im Alter von 71 Jahren erlag der Komponist Herbert Windt in Deisenhofen bei München einem Herzschlag. Windt, der die Musik für mehr als 75 Filme geschrieben hat, stammte aus Senftenberg (Niederlausitz) und absolvierte sein Studium als Schüler der Meisterklasse von Prof. Schreker an der Berliner Musikhochschule. Für seine Kammer-Symphonien erhielt er den Stresemann-Preis und den Mendelssohn-Bartholdy-Preis. Seine Oper »Andromache« wurde 1932 mit Prof. Kleiber am Pult in der Berliner Oper Unter den Linden uraufgeführt. Einige der wichtigsten Filme, zu denen Windt die Musik schrieb, waren »Flüchtlinge«, »Morgenrot«, »Friedrich Schiller«, »Solistin Anna Alt«, »Rose Berndt«, »Herz ohne Gnade« und »Hunde, wollt ihr ewig leben«. hjw

## Rudolf von Lagorio-Walter †

Am 15. 1. 1916 geboren in Berlin, wurde Rudolf von Lagorio-Walter bei Alexander von Lagorio als Kameramann ausgebildet. Weiterer Stationen: 1938 bis 1939 Kameraassistent, anschließend Kameramann bei der UFA, Berlin, Farbabteilung. Im Kriege mit kurzen Unterbrechungen Marine-Kriegs-Berichter. Nach 1945 bei den verschiedensten Filmproduktionen als Kameramann tätig. Ab Anfang 1953 Mitarbeiter bei der Agfa AG, Leverkusen, Kinefilm-Verkauf. Ab Oktober 1962 nahm er die Interessen der Agfa im Süddeutschen Raum mit Sitz in München sowie in Wien wahr.

## Nikolaus Schönhofen †

Am 12. November starb nach schwerem Leiden der Theaterbesitzer Nikolaus Schönhofen in Heusweiler/Saar. – Schönhofen wurde am 12. 3. 1908 in der gleichen Gemeinde geboren. Bis 1934 war er als Maschinenschlosser tätig. Anschließend betrieb er bis 1939 ein Autotransportunternehmen. 1946 übernahm Schönhofen von seinem Schwiegervater das bereits seit 1927 bestehende »Zentral-Kino«, das er 1949 – mit der Eröffnung des unmittelbar daneben erbauten »Filmtheaters« – stillegte. Er erwarb 1959 die »Lichtspiele«. Drei Jahre später schloß er dieses Haus, das sich schon bei seinem Vorgänger als unrentabel erwies. bdl

**KOMPLOTT zwischen einem verheirateten Mann und einem achtzehnjährigen Mädchen in »Eine Tür fällt zu«. Plan: die Frau des Mannes umzubringen. Maximilian Schell und Samantha Eggar.** **(United Artists)**

**neue bücher**

## Deutscher Film Katalog

*Die Filme der Ufa, Terra, Tobis und Bavaria in den Jahren 1930 bis 1945. Zusammenstellung und Gestaltung: Karl L. Kraatz. Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Helmuth Müller und Eberhard Taupitz. Englische Übersetzungen: E. und W. Schmelz. Druck und Herstellung: FP-Druck Fotopresse Heidelberg. – Interessenten wenden sich an Transit-Film, Frankfurt/M., Hochstr. 17.*

In aller Stille, jedoch mit desto ausgeprägterer Mühe hat einer der Senioren des deutschen Filmpressewesens, Karl L. Kraatz, ein Werk geschaffen, das dringend gebraucht wird, auf das viele Filmleute gewartet haben, dem ein weit über seinen jetzigen Gebrauchswert hinausgehender Bestand sicher ist: ein Standardwerk, wie etwa die auf privatwirtschaftlich-verlegerischer Basis nicht öfter als dreimal zu verkraftenden »Deutschen Film-Jahrbücher«. Ein Glückszufall hat Karl F. Kraatz diesen mit peinlicher Sorgfalt ausgeführten Auftrag ins Haus gebracht, an dem der »alte Hase« seine Filmliebe abermals beweisen und in der deutschen Filmgeschichte eine klaffende Lücke füllen konnte, für deren Beseitigung man den alten Firmen, bzw. ihren Rechtsnachfolgern dankbar sein muß. Fast alle Filme der Ufa, Terra, Tobis, Bavaria und Berlin-Film, die in den Jahren 1930 bis 1945 hergestellt worden sind, etwa 530 an der Zahl, zählt dieser handliche Ring-Katalog mit präziser Besetzung und ausführlicher Inhaltsangabe (in deutscher und englischer Sprache, nach Genres unterteilt, auf, was ihm sehr den praktischen Wert eines ebenso aktuellen wie beständigen Verkaufs-Kataloges gibt. Dazu noch genau 53, ebenfalls zweisprachige Beschreibungen von Stoffen, die noch unverfilmt sind. Die Rechte für die alten Filme und die Stoffe scheinen sämtlich noch verfügbar zu sein.
Die Initiative des Kraatz-Kataloges lag bei Dr. Söhnel von der Transit-Filmvertrieb GmbH, Frankurt/M., mitgewirkt haben auch Erika Beyfuss von der Bavaria, selbstredend das eitrig-hilfsbereite Deutsche Institut für Filmkunde in Wiesbaden und die beiden bekannten Frankfurter Filmjournalisten Dr. Helmuth Müller und Eberhard Taupitz.
Nicht nur Kaufinteressenten für Rechte an den alten Ufa-, Terra-, Tobis- und Bavaria-Filmen werden sich um den Kraatz-Katalog reißen, auch Filmjournalisten, Cinéasten und einschlägige Institute und Vereinigungen dürften nunmehr einen Run auf die Transit-Film veranstalten.
Wie man hört ist noch ein Ergänzungsband geplant. Auch tragen die Initiatoren dieser großartigen Filmbibliographie sich mit dem Gedanken Kataloge alter Stumm- und Kulturfilme in ähnlicher Weise wie den nunmehr vorliegenden Tonfilm-Katalog in Auftrag zu geben. –nn


**film-echo FILMWOCHE**

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif, Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. 10. 1964.

Bezugspreis: monatlich DM 5,50 einschließlich Zustellung

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger, Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Georg M. Bartosch — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Vertrieb: Franz Schnoedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

## Neuwahl bei der WGÖK

In der Vorwoche hielt die Wirtschaftsgenassenschaft der österreichischen Kinaunternehmer ihre diesjährige ardentliche Generalversammlung ab. Nach Behandlung der üblichen Tagesordnungspunkte fanden die Neuwahlen statt, die folgendes Ergebnis erbrachten: Vorstand K. R. Hermann, Apez, K. R. Kussmann, K. R. Leitenberger, Dr. Lifka, K. R. Martis. Den Varsitz im Aufsichtsrat führt wie bisher auch weiterhin K. R. Langauer.

## UNO-Filmpremiere in der Staatsoper?

Bei einer Pressekanferenz gab Stadthallen-Direktar Eder affiziell den van uns bereits gemeldeten Weltvertriebsabschluß für den UNO-Film »Mohn ist auch eine Blume« bekannt. Der Vertrieb erstreckt sich auf die ganze Welt mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten und Kanada. Als Garantie mußten 1,3 Millianen Dollar gegeben werden. Im Hinblick auf diesen Prestigegewinn für Österreich will sich die Stadthalle bemühen, die Uraufführung dieses Films in der Wiener Staatsoper durchführen zu kännen.

## Entpolitisierung der Wochenschau?

Wie der Pressedienst der Österreichischen Volkspartei mitteilt, sei ein erster Schritt zur Entpalitisierung der Austria-Wochenschau gelungen. Wie unseren Lesern bekannt, ist die Austria-Wachenschau praparzmäßig zusammengesetzt, wanach dem technischen Leiter (SPÖ) alle Produktiansfragen abliegen, während die gesamte kaufmännische Leitung einem Vertreter der ÖVP untersteht. Dazu kammen nach sehr kamplizierte Organe van der Gesellschafterversammlung über den Aufsichtsral bis zur Geschäftsführung und dem Pragrammbeirat.
Seit Jahren wurde – unabhängig van diversen anderen Dingen, die zur Kritik Anlaß gaben – ganz besanders der Pragrammbeirat in seiner Tätigkeit kritisiert. Er hatte nämlich bei seinen wächentlichen Sitzungen lediglich zur Kenntnis zu nehmen und kannte keinerlei Entscheidung über die Streichung eines Bildes oder über eine Textänderung usw. zu treffen. Der Programmbeirat, der sich aus Vertretern der zuständigen Ministerien und der palitischen Parteien zusammensetzt, hielt seit Jahren seine Sitzungen immer am Dannerstagvarmittag ab. Dies ist ein Zeitpunkt, zu dem die ersten Kapien schan an die Lichtspieltheater ausgeliefert werden. Die Wochenschau wird am Mittwoch spätnachmittags gemischt und in den Abendstunden kapiert. Sa ergab sich, daß der Programmbeirat, der ja sinngemäß schon bei der Bildauswahl mitsprechen sallte, nur kritisieren oder bejahen, keineswegs aber etwas ändern kannte, sondern lediglich das fertige Pradukt zur Kenntnis zu nehmen hatte. Da sich in letzter Zeit die palitischen Bilder häufen und im Hinblick auf die kammende Wahl wahrscheinlich noch größeren Raum einnehmen werden, kam es zu dem Beschluß des Programmbeirates, seine Sitzungen um zwei Tage varzuverlegen. Damit ist das bisherige alleinige Entscheidungsrecht des Produktionsleiters auf ein normales Maß zurückgeschraubt, und der Pragrammbeirat erhält jene Funktian, die ihm ja nun tatsächlich zukamml. Der zitierte Parteipressedienst hält diese Maßnahme für einen ersten Schritt zur Entpolitisierung des Massenmediums Wochenschau, die auch dazu dienen könnte, die parteipalitischen Bildberichte überhaupt auf ein für das Publikum sehenswertes Maß zu beschränken.

**PIERRE ETAIX – auf der Jagd und gejagt in »Yoyo«. (Atlas)**

## Fachgruppentagung im Burgenland

Am 19. November fand im Burgenland der Fachgruppentag der Lichtspieltheater statt. Nach Begrüßung und Eräffnung durch den neuen Fachgruppenvorsteher A. Guggenberger und der Beschlußfassung über Varanschlag und Rechnungsabschluß wurde dem Fachgruppentag der Geschäftsbericht vorgelegt. Der Bericht befaßt sich sehr ausführlich mit der Fachgruppentätigkeit im abgelaufenen Arbeitsjahr. Das Burgenland verfügt zur Zeit einschließlich Pfarr- und Wanderkinas über 91 Betriebe. Seit Beginn der Krise mußten im Burgenland 12 Theater ihren Betrieb einstellen.

## Wiener Mittelkino sperrt

Das 732-Platz-Theater, das Titania-Kina in Wien 17, schließt am 30. November seine Pfarten. Offizieller Grund ist die würgende Vergnügungssteuer und die ständig steigenden Betriebskasten. Der Inhaber des Theaters und der Räumlichkeiten fährt durch Verpachtung an einen Supermarkt finanziell wesentlich besser als durch die Betriebserhaltung in der Farm eines Lichtspieltheaters.

Verantwortlich für »Filmwirtschaft in Österreich«: Ing. Wilhelm Guha, Wien, Castelfezgasse 27.

## die große glocke

**OBERREGIERUNGSRAT FISCHER hat als Nachfolger von Regierungsrat Frank Schwerin das Filmreferat beim Berliner Senatar für Wissenschaft und Kunst übernammen.**

WALTER KRÖTTNER hat seinen Dokumentarfilmbericht »Brundibar« über die Kinderoper von Theresienstadt nach Israel verkauft. hjw

**JOHN GRIERSON wurde auf der ersten Generalversammlung der kürzlich gegründeten Assaciation Internatianal des Documentaristes (AID), die in Leipzig stattfand, zum Präsidenten gewählt. Stellvertreter sind Richard Leacock, George Rouquiers und Joris Ivens.**

ALIDA VALLI, steht zum erstenmal seit zehn Jahren wieder auf der Bühne. Sie spielt in Rom in »Die Sonne und der Mond«.

**FRANCESCO ROSI erwarb die Filmrechte für André Gides »Verließe des Vatikans«. Für die Hauptralle ist Bernard Blier vargesehen.**

KAI FISCHER ist Partnerin van Cameron Mitchell in dem in Spanien entstehenden Film »Insel des Todes". Anschließend soll sie in »Warteliste zur Hölle« eine Hauptrolle spielen. hjw

**JÖRN DONNER soll eine österreichisch-französische Capraduktion mit dem Titel »Nudité« inszenieren. Hauptralle: Harriet Anderssan. Autar ist der 30jährige Österreicher Adalf Opel.**

ILSE STEPPAT wird durch die Internatianale Agentur für Film und Fernsehen Gerda Runde-Prafé, Berlin, betreut.

**ENZO ARDIGO, Filmjaurnalist, wurde zum Präsidenten der VIII. Internatianalen Filmfestspielen van Mar del Plata (1966) gewählt. Dr. M. D.**

ATLAS meldet eine neue Adresse: Atlas, 2 Hamburg 1, Brandsende 25, Tel. 32 73 48/49, Telex 02-161 432, Bahn Hamburg Hauptbahnhof.

**XXIV. SALON INTERNATIONAL ALBERT I., der belgische Fatawettbewerb findet vom 16. Aprit bis zum 8. Mai im Palais des Beaux Arts in Charlerai statt. Einsendeschluß ist der 1. März 1966. Adresse: Cercle Royal Photographique, R. Lefèvre 5, rue Surlet, Jumet, Belgien. el**

10 MILLIONEN DOLLAR hat Kanada seinen Produzenten als Filmhilfe in Aussicht gestellt, davon 1,5 Millianen Dallar als Prämien für besonders qualitative Filme. Vermutlich werden die Produzenten dennoch 90 Prozent der Herstellungsgelder selbst aufbringen müssen. W. J. J.

**11 086 454 FERNSEHTEILNEHMER registrierte die Bundespost am 1. November.**

TOURS: die 11. Internationalen Kurzfilm-Tage von Tours finden vom 19. bis 24. Januar 1966 statt.

## titelregister der FSK

### Nr. 797 bis zum 3. 11. 1965

AUTOREN

**»Der König von St. Pauli«**
Friedrich Harteu, Hamburg-Rahlstedt, Meiendorfer Straße 139; Titelregister Nr. 12 636, eingetragen am 27. 9. 1965. — Ein Film nach dem Bühnenstück des Autors »Der Lord von Barmbek«. Die Geschichte des Hamburgers Adolf Petersen, der es als eine ungewöhnliche Erscheinung der Unterwelt zu legendärem Ruf gebracht hat. Seine tollkühnen Gaunerstücke verblüfften, seine Abscheu gegenüber dem brutalen Verbrechen löste verhängnisvolle Feindschaft der »Berufskollegen« aus.

**»Der Arzt von Neukölln«**
**(Die authentische Geschichte des ehemaligen Chefarztes Dr. Walter Günther)**
Herbert Ballmann und Fritz Fritz Tillmann, Berlin 33, Fontanestraße 10; Titelregister Nr. 12 657, eingetragen am 2. 11. 1965. — Der 22jährige SS-Soldat Walter Günther wird in tschechischer Haft 1945 auf Befehl »Doktor«, d. h., er hilft, selbst medizinisch unausgebildet, kranken Mithäftlingen. Das bringt ihn auf die Idee. Er täuscht Studium und Staatsexamen unter Zuhilfenahme einer Namensgleichheit vor, beginnt seine Tätigkeit nach der Entlassung als Frauenarzt, wird dann Spezialist für Altersmedizin, ein weithin bekannter Sozialmediziner, Chefarzt eines renommierten großen Krankenhauses und schließlich Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Von seinen Patienten und Mitarbeitern geliebt, von der Fachwelt geachtet, stolpert er über eine Lappalie und muß seine wahre Identität preisgeben. Einer der berühmtesten Berliner Anwälte nimmt sich seines Falles an. Ein Prozeß steht bevor, der seine Bedeutung durch den geschichtlichen Hintergrund erhält, der das Schicksal Günthers entscheidend bestimmt hat.

**»Engel der Landstraße«**
Willy Schultes, München 55, Vingerstr. 5, und Hanns Schell-Schöbinger, München, St. Paulsplatz 2; Titelregister Nr. 12 658, eingetragen am 3. 11. 1965. — Eine Semi-Dokumenter-Fernsehserie der Erlebnisse von ADAC-Fahrern auf den Autobahnen Deutschlands.

PRODUZENTEN

**»Zwischenlandung Düsseldorf«**
International Germania Film GmbH, Köln, Unter Sachsenhausen 33; Titelregister Nr. 12 654, eingetragen am 28. 10. 1965. — Mario, ein deutsch-italienischer Handelsvertreter, besucht bei einer Zwischenlandung in Düsseldorf noch einmal die Stadt, in der er, gemeinsam mit zwei jugendlichen Komplizen, einen Banküberfall verübt hat. Der Film erzählt die Geschichte dieses Überfalls, der äußerlich »erfolgreich« verlief, den Tätern aber kein Glück brachte. Verleih: Moterna-Filmverleih, Stuttgart.

**»Rund um den Kirchturm«**
Moris-Film GmbH, Berlin 15, Kurfürstendamm 54—55; Titelregister-Nr. 12 655, eingetragen am 28. 10. 1965. — »Unser Pfarrer« ist ein Mann von echtem Schrot und Korn. Nicht nur in der Kirche müht er sich um das Seelenheil seiner Gemeinde, auch außerhalb weiß er in Konflikten, Sorgen, Alltagsschwierigkeiten so sicher und richtig zu helfen, daß er für seine Gläubigen beinahe zum Ideal geworden wäre — wenn nicht auch ab und zu dem »Herrn Pfarrer« so menschliche Dinge zustoßen würden, daß man darüber beinahe vergessen könnte, daß er der Seelenhirte seiner »Schäfchen« ist.

**»Amore am Lago Maggiore«**
Music House Film-, Fernseh- und Musikproduktions Gesellschaft mbH, München 15, Sonnenstraße 20; Titelregister Nr. 12 656, eingetragen am 1. 11. 1965. Autor: Hans Billian. — Ein schwungvoller Musikfilm aus der herrlichen Umgebung des Lago Maggiore. Marianne, eine Hotelbesitzerstochter, gewinnt den 1. Preis eines Preisausschreibens einer Musikillustrierten: den Wochenendbesuch bei Cliff Roberts. Im Überschwang der ersten Liebe führt sie den leichtlebigen, flirtgewohnten Star in seinen ersten ernsthaften Gewissenskonflikt, in dessen Verlauf er sich dazu durchringt, seine ihn ständig begleitende Sekretärin als ihm seit langem angetraute, aus Publicitygründen jedoch geheimgehaltene Ehefrau zu rehabilitieren.

ÄNDERUNGEN

Centfox-Film GmbH, Frankfurt am Main, Kirchnerstraße 2, Titelregister Nr. 12 046, eingetragen am 26. 5. 1964, Originaltitel: »THE AGONY AND THE ECSTASY«, bisheriger deutscher Titel: »Michelangelo«, geändert in: **»Michelangelo« (Inferno und Ekstase).**

Renk-Film, Hamburg 6, Schäferkampsallee 16 für Film-Börse GmbH, München 15, Lindwurmstraße 10, Titelregister Nr. 12 511, eingetragen am 18. 5. 1965, Originaltitel: »FANTOMAS CONTRE INTERPOL«, bisheriger deutscher Titel: »Fantomas gegen Interpol«, geändert in **»Fantomas kehrt zurück.**

Renk-Film, Hamburg 6, Schäferkampsallee 16, Titelregister Nr. 12 635, eingetragen am 23. 9. 1965, Originaltitel: »LES PISSENLITS PAR LA RACINE«, bisheriger deutscher Titel: »Im Geigenkasten sitzt ein toter Mann«, geändert in: **»Radieschen von unten«.**

Adria-Film-Verleih GmbH & Co. KG, München 15, Roverstraße 37, Titelregister Nr. 12 583, eingetragen am 9. 8. 1965, Originaltitel: »SEIDA A RIO BRAVO / JEANNIE LEE 'S GOT A NEW GUN«, bisheriger deutscher Titel: »Haste le visto, Gringo«, (Schnelle Revolver für Jeannie Lee), geändert in: **»Hasta la vista, Gringo«, (Schnelle Colts für Jeannie Lee).**

LÖSCHUNG

Die am 23. 3. 1965 unter Titelregister Nr. 12 369 für Studio Film GmbH, Bendestorf, Krs. Harburg, erfolgte Eintragung des Filmtitels »Der König von St. Pauli« wurde gelöscht.

### Nr. 798 bis zum 10. 11. 1965

ÄNDERUNG

Metro-Goldwyn-Meyer Filmverleihgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Schäfergasse 10, Titelregister Nr. 11 868, eingetragen am 6. 3. 1964, Originaltitel: »SECRET OF MY SUCCESS«, bisheriger deutscher Titel: »Das Geheimnis meiner Erfolge«, geändert in: **»In den Fängen der schwarzen Spinne«.**

# anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

## An- und Verkauf FILMTHEATER Verpachtungen

**Suche**
für abschlußstarke Käufer
**FILMTHEATER** im gesamten Bundesgebiet.
Anzahlung von 150000,- DM bis **500 000.- DM.**
Angebote erbittet
**Organisator BLOCHER, 62 Wiesbaden, Walkmühltalanlage 10/I**
**Tel. 4 47 45, Spezialvermittlung für Filmtheater.**

**KURORT**
SW-Deutschlands Filmtheater mit Renditenachweis gesucht. Angebote unter C 10 976 an Film-Fche/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

**Filmtheater**
Mindestumsatz 90 000,— DM, von Fachmann zu kaufen oder auf Kaufpacht zu übernehmen gesucht. Angebote unter H 10 981 an Film-Fche/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

## KAUFGESUCHE

Suche
**2 Lompenhäuser Bauer HJ 75**
rechts und links, mit Dia-Einrichtung, für Xenon-Betrieb.
**Streitz-Betriebe,**
**Fulda, Bahnhofstr. 25**

Für Sonderzwecke werden gebrauchte, jedoch gut erhaltene und moderne
**Tonfilmverstärker**
jeglichen Fabrikates gesucht.
Eilige Kasse-Angebote erbeten unter D 10 877 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

**KINOMASCHINEN**
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 10 975 an Film-Fche/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

**ARRIFLEX**
35- u. 16-mm-Kamera, sowie Askanie, Debrie u. a. kauft:
**Kamera Vertrieb Onasch**
**1 Berlin 31, Kurf.-Damm 129a**

## VERKÄUFE

Wegen Aufgabe des Betriebes sind preisgünstig zu verkaufen:
**Kompl.**
**Vorführ-Einrichtung**
(2 Einemann VIII-Projektoren CS, 2 Verstärker, 2 Gleichrichter, 1 Filmkühlgebläse, 2 CS-Anamorphote, Netbel.-Schaltgerät, 2 Verdunkler, Lautsprecheranlage, Bühnenvorhang, Vorhangzugmaschinen sowie sämtl. Zubehör). Alles in bestem Zustand.
Anfragen an:
**Frau H. Kienzle Wwe.**
**7737 Bad Dürrheim, Schwarzwald**
**Friedrichstraße 14**

## STELLENANGEBOTE

Führender amerikanischer Filmverleih sucht

**bestens eingeführte Vertreter**

für die Filialen Frankfurt, Hamburg und München.

**Offerten unter F 10979 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden**

## VERKÄUFE

**Stets günstige Gelegenh.**
in kinotechn. Geräten jeder Art. Es lohnt immer, unser Angebot einzuholen.
**MARATON GmbH,**
**6800 Mannheim 1, PostschließFach 1511, A 2,8 b Schloß, Tel. 2 38 73**

**Ersatzteile**
aller Art, auch für ältere Kino-Einrichtungen.
**Fricker & Co. OHG, Kinobedarf,**
**Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65**

**Anamorphaten, Halterungen**
**Objektive, Bildwände**
**Xenon-Einbaublöcke und -Lampen**
preisgünstig zu günstigen Zahlungsbedingungen
**Meinel & Helmann**
**3392 Clausthal-Zellerfeld**
Adolf-Römer-Straße 4, Ruf 0 53 23 - 8 01

**1 Plastik-Bühnenvorhang**
(perf.) 9,35 m × 5,60 m mit 100%igem Faltenwurf = 106,8 qm, ferner
**8 Wandleuchten**
aus umgebautem Film-Theater, sehr gut erhalten, nur wenige Jahre gebraucht, billig abzugeben.
**F. kl. Halthaus-Wilberding**
**2841 Steinfeld, Tel. 0 54 92/329**

## VERSCHIEDENES

**Tonstudio Braun**
**Durchführung aller vorkommenden Tonarbeiten, preisgünstig, schnell.**
**Wiesbaden, Aukammallee 19, Tel. 7 69 76**

Nr. 94 vom 27. November 1965

# echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde, S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz. Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

| Filmtitel | Ort Bezirk | Platzkategorie | Spieltage | Publikum | Presse | Besuch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **ACCON:** | | | | | | |
| Der schwarze Peter | G B | IV | 15 | gut | sehr gut | gut |
| | G So | IV | 4 | gut | gut | zufrieden |
| **ADRIA:** | | | | | | |
| Die Rache des Spartacus | G N | IV | 4 | gut | zufrieden | gut |
| | M W | V | 4 | zufrieden | zufrieden | zufrieden |
| | G W | V | 7 | sehr gut | zufrieden | sehr gut |
| Der Stärkste unter der Sonne | G W | IV | 4 | gut | o. A. | ausgezeichnet |
| | K SW | IV | 3 | gut | o. A. | gut |
| | G W | V | 4 | sehr gut | o. A. | sehr gut |
| Die Stunde der harten Männer | G SW | IV | 7 | gut | schlecht | gut |
| | G W | V | 4 | gut | o. A. | gut |
| Der stärkste Mann der Welt | M SW | V | 3 | zufrieden | zufrieden | gut |
| | M W | IV | 4 | gut | gut | gut |
| **AUSTRIA:** | | | | | | |
| Nackt jeden Abend | G W | III | 7 | zufrieden | zufrieden | gut |
| | G Sa | V | 14 | zufrieden | o. A. | sehr gut |
| **CERES:** | | | | | | |
| Die lustigen Weiber von Tirol | L S | V | 3 | gut | o. A. | zufrieden 32% |
| | L So | V | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| Blond und brutal | G W | V | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | G SW | IV | 3 | mäßig | o. A. | mäßig |
| Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut | G W | III | 7 | sehr gut | zufrieden | gut |
| | M W | IV | 6 | zufrieden | zufrieden | gut |
| | M S | IV | 4 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| **CINE-UNION:** | | | | | | |
| Die Rache des Sandokan | L So | V | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | K SW | V | 2 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| Kaiserliche Venus | G So | III | 7 | zufrieden | mäßig | zufrieden |
| | L W | V | 2 | mäßig | o. A. | mäßig |
| Im Tempel der weißen Elefanten | K W | V | 3 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| | L So | IV | 4 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| **COLUMBIA-BAVARIA:** | | | | | | |
| Heißer Strand Acapulco | G Sa | II | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | M W | V | 4 | schlecht | o. A. | mäßig |
| Mein Freund, der Diamanten-Joe | G SW | III | 7 | schlecht | mäßig | schlecht |
| | G SW | III | 7 | gut | gut | mäßig |
| Eine verheiratete Frau | G SW | IV | 14 | gut | gut | ausgezeichnet |
| | G SW | IV | 4 | schlecht | sehr gut | gut |
| Dschingis Khan | L W | V | 4 | gut | o. A. | sehr gut |
| | L SW | IV | 4 | gut | o. A. | gut |
| Häuptling Schwarzer Pfeil | G W | IV | 3 | gut | o. A. | zufrieden |
| | K S | IV | 2 | zufrieden | o. A. | zufrieden 24% |
| **CONSTANTIN:** | | | | | | |
| Winnetou 3. Teil | G So | II | 2f | gut | o. A. | sehr gut |
| | M W | V | 14 | ausgez. | ausgez. | ausgezeichnet |
| | M W | V | 14 | sehr gut | gut | gut |
| Der Fluch des schwarzen Rubin | G W | V | 4 | sehr gut | o. A. | gut |
| | L SW | V | 3 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | K S | IV | 4 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| Freddy — Tiere — Sensationen | L W | V | 4 | gut | o. A. | gut |
| | L SW | IV | 4 | zufrieden | o. A. | schlecht |
| | K W | V | 3 | gut | o. A. | mäßig |
| Neues vom Hexer | G W | III | 7 | sehr gut | zufrieden | gut |
| | G SW | III | 7 | gut | zufrieden | gut |
| | L Sa | IV | 4 | gut | o. A. | mäßig |
| Die letzten Drei der Albatras | G W | III | 7 | zufrieden | zufrieden | mäßig |
| | M W | IV | 7 | gut | o. A. | schlecht |
| | G So | II | 7 | zufrieden | o. A. | gut |
| | M W | V | 7 | zufrieden | zufrieden | gut |
| Serenade für zwei Spione | G Sa | III | 7 | zufrieden | schlecht | zufrieden |
| | K S | IV | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | M S | IV | 4 | schlecht | o. A. | schlecht |
| | M W | IV | 10 | zufrieden | gut | zufrieden |
| Für eine Handvoll Dollar | G W | IV | 2 | sehr gut | o. A. | sehr gut |
| | G SW | V | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | K W | IV | 2 | sehr gut | gut | zufrieden |
| | G W | V | 3 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| Das Verrätertor | G W | V | 4 | gut | o. A. | gut |
| | G W | IV | 7 | sehr gut | zufrieden | gut |
| | K S | IV | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | K S | IV | 2 | o. A. | o. A. | s. schlecht 4% |
| Das Geheimnis der drei Dschunken | G W | IV | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | G SW | V | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | L So | V | 4 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | K W | V | 4 | gut | o. A. | gut |

| Filmtitel | Ort Bezirk | Platzkategorie | Spieltage | Publikum | Presse | Besuch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **DISNEY:** | | | | | | |
| Donald Duck geht nach Wildwest | G W | IV | 7 | ausgez. | ausgez. | sehr gut |
| | K W | IV | 4 | gut | o. A. | gut |
| | K S | IV | 4 | gut | o. A. | sehr gut 40% |
| | G W | IV | 4 | sehr gut | o. A. | sehr gut |
| Dr. Syn — das Norbengesicht | M S | IV | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | G SW | IV | 7 | zufrieden | mäßig | mäßig |
| Emil und die Detektive | G Sa | V | 3 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | K S | IV | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden 21% |
| **GLORIA:** | | | | | | |
| Die Pyramide des Sonnengottes | M W | IV | 4 | gut | zufrieden | gut |
| | K W | IV | 3 | gut | o. A. | gut |
| Durchs wilde Kurdistan | G SW | III | 14 | sehr gut | zufrieden | sehr gut |
| | G SW | III | 14 | gut | gut | gut |
| **HERMES:** | | | | | | |
| Colorado Solaan 12 Uhr 10 | G SW | II | 7 | gut | gut | gut |
| | G So | V | 6 | zufrieden | o. A. | gut |
| | G SW | III | 7 | mäßig | o. A. | mäßig |
| **INTER:** | | | | | | |
| An einem heißen Sommermorgen | M W | IV | 4 | mäßig | zufrieden | zufrieden |
| | K S | IV | 3 | sehr gut | o. A. | gut |
| **LORD:** | | | | | | |
| Die Banditen vom Rio Grande | G W | IV | 3 | gut | o. A. | mäßig |
| | K SW | V | 4 | zufrieden | o. A. | mäßig |
| | G W | V | 3 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| **MATERNA:** | | | | | | |
| Frank Patton ruft Küstenwache 5-8-3 | G S | III | 3 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| | K W | IV | 2 | zufrieden | zufrieden | mäßig |
| **MGM:** | | | | | | |
| ... und knallten ihn nieder | K N | V | 2 | zufrieden | zufrieden | mäßig |
| | G Sa | V | 3 | mäßig | o. A. | schlecht |
| Millionenraub in San Francisco | M S | III | 4 | gut | gut | mäßig |
| | K S | IV | 4 | ausgez. | o. A. | zufrieden 29% |
| Der gelbe Rolls Royce | K S | IV | 4 | gut | o. A. | gut |
| | G W | V | 4 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| Agent auf Kanal D | K W | V | 4 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| | K W | V | 3 | zufrieden | zufrieden | schlecht |
| **PALLAS:** | | | | | | |
| Jack Clifton jagt Wostack III | G W | IV | 4 | sehr gut | o. A. | gut |
| | G W | IV | 3 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| **PEGASUS:** | | | | | | |
| Hamlet | G SW | IV | 28 | zufrieden | gut | gut |
| | G SW | IV | 28 | sehr gut | sehr gut | gut |
| **RANK:** | | | | | | |
| Ipcress — streng geheim | G W | V | 7 | sehr gut | gut | gut |
| | K S | IV | 4 | sehr gut | o. A. | zufrieden |
| **UNITED ARTISTS:** | | | | | | |
| Treffpunkt für zwei Pistolen | K S | IV | 3 | sehr gut | o. A. | gut |
| | G W | V | 3 | gut | o. A. | mäßig |
| Die Strohpuppe | L Sa | IV | 4 | zufrieden | o. A. | zufrieden |
| | L SW | V | 3 | mäßig | o. A. | mäßig |

## soeben gestartet

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Auch eine französische Ehe** (Gloria) | Heidelberg<br>Wiesbaden | Studio Europa<br>Tholio | 533 Pl.<br>840 Pl. | sehr gut<br>gut |
| **Der Marquis** (Nora) | Krefeld | Seidenfaden | 706 Pl. | mittel |
| **Die Regenschirme von Cherbourg** (accon) | Köln | Lux am Dom | 355 Pl. | gut |

* = Film läuft weiter; Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages